

Forschungsbericht: Weiterbil- dungsbedarfe in Suchthilfeein- richtungen

**Deutschlandweite online-gestützte Befragung von Suchthilfeeinrich-
tungen zu Weiterbildungen (Blended Learning)**

Autor/-innen: Sarah Maier, Christiane Leder,
Ruta Augustinaite, Prof. Dr. Heino Stöver

Stand: 08.11.2016

Themenfeld 4: Begleitforschung und Qualitätssicherung

MainCareer – Offene Hochschule wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Ziel des Projektes ist die nachhaltige Verortung Lebenslangen Lernens an der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS). Dies soll durch die Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflichen und hochschulischen Ausbildungswegen, sowie der Schaffung von berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten und Studiengängen erreicht werden. Im weiteren Fokus des Projektes stehen Beratungsangebote zu Anrechnungsfragen und die Verbesserung der Studienbedingungen für heterogene Studierendengruppen.



Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH12011 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Link zu weiteren Publikationen des Wettbewerbs Offene Hochschule:

<http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/service/aus-den-projekten>

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
1 Einleitung	5
1.1 Rahmenbedingungen	6
1.2 Hintergrund	7
1.3 Zielsetzung und Fragestellung	9
2 Methodik	10
2.1 Untersuchungsdesign	10
2.2 Instrumente	10
2.3 Stichprobenkonstruktion	12
2.4 Durchführung der Untersuchung	12
2.5 Datenerfassung	13
2.5.1 Datenaufbereitung	13
2.5.2 Auswertung der geschlossenen Frageformate	13
2.5.3 Auswertung der offenen Frageformate	14
3 Ergebnisse	15
3.1 Beschreibung der realisierten Stichprobe	15
3.2 Ergebnisse zu einzelnen Fragestellungen/ Hypothesen	18
3.2.1 <i>Interesse und Bedarf an Weiterbildungsangeboten</i>	18
3.2.2 <i>Unterstützung seitens der Arbeitgeber</i>	22
3.2.3 <i>Organisatorische und inhaltliche Ausrichtung von Weiterbildungen</i>	23
3.2.4 <i>Vertrautheit mit Blended Learning</i>	28
3.2.5 <i>Einstellung zum Einsatz von Blended Learning in Weiterbildungsangeboten</i>	30
3.3 Weitere Ergebnisse	33
4 Diskussion	36

Abstract¹

Die Online-Befragung „Weiterbildungsbedarf bei in der Suchthilfe tätigen Personen“ wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts „MainCareer – Offene Hochschule“ (im Folgenden auch: MainCareer) konzipiert und umgesetzt. In diesem Rahmen wurde im Jahr 2016 eine deutschlandweite Befragung zum Thema Weiterbildung durchgeführt. Zielgruppe waren alle Personen, die im Tätigkeitsfeld Suchthilfe arbeiten. Sie wurden per E-Mail zur Teilnahme an der Onlinestudie eingeladen.

Vorrangiges Forschungsinteresse war dabei der Bedarf und das Interesse an Weiterbildungsangeboten sowie die Erfahrung und die Einstellung mit bzw. zu Blended Learning basierten Weiterbildungsangeboten. Insgesamt haben von 2.059 angeschriebenen Einrichtungen 413 Personen teilgenommen.

Anhand der Fragen zur bisherigen Nutzung von Weiterbildungen und zu den Beweggründen selbiger lässt sich ableiten, dass Praktikerinnen und Praktiker der Suchthilfe einen großen Bedarf an Weiterbildungen haben, diese rege nutzen und vorrangig zur Kompetenzerweiterung und Qualitätsverbesserung ihrer Arbeit wählen. Ein Großteil der Befragten erfährt bei der Wahrnehmung von Weiterbildungen eine Unterstützung durch ihren jeweiligen Arbeitgeber, die häufig eine zeitliche Freistellung, wie auch eine finanzielle Kostenbeteiligung beinhaltet.

Stehen bei den allgemeinen Weiterbildungsinteressen der Befragten jene im Vordergrund, die die Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle im Fokus haben (Selbstreflexion und Selbstfürsorge), so sind es im Bereich der suchtspezifischen Weiterbildungsinteressen diejenigen, die vor allem die Arbeit mit den Abhängigkeitserkrankungen sowie deren Prävention und Rückfallprophylaxe betreffen. Die Bedarfe hinsichtlich der Rahmenbedingungen orientieren sich bei dem Großteil der Befragten an der eigenen Profession: So ist den Befragten vor allem wichtig,

¹ Die Autoren und Autorinnen danken Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Marco Mayer und Jens Schneider, die an wichtigen Vorarbeiten beteiligt waren.

dass die Inhalte der Weiterbildungsangebote in der eigenen Berufspraxis direkt anwendbar sind. Eigennützige Bedarfe (Kennenlernen neuer Arbeitgeber) fallen fast gar nicht ins Gewicht.

Zum Forschungsinteresse „Blended Learning basierte Weiterbildungsangebote“ liefert die Datenauswertung ein recht einschlägiges Bild: Lediglich drei Prozent der Befragten geben an, sich gut mit Blended Learning auszukennen, 10,7 Prozent haben sich bereits gelegentlich mittels Blended Learning Angeboten weitergebildet. Gut ein Viertel der Befragten hat den Begriff schon einmal gehört und die Mehrheit der in der Suchhilfe tätigen Personen (60,3 Prozent) hatte bisher weder innerhalb von Weiterbildungen noch allgemein Berührungspunkte mit dem Lernformat Blended Learning.

Insgesamt wird deutlich, dass Blended Learning von jenen Personen häufiger positiv bewertet wird, die bereits praktische oder theoretische Erfahrungen mit diesem Format haben.

1 Einleitung

Tabelle 1: Die Erhebung im Überblick

Die Erhebung im Überblick
Grundgesamtheit: <ul style="list-style-type: none">• Personen, die im Bereich der Suchthilfe in Deutschland tätig sind
Inhaltliche Schwerpunkte der Befragung: <ul style="list-style-type: none">• Qualifikationsprofil und Tätigkeitsbereich der Befragten• Anstellungsverhältnis der Befragten• Weiterbildungserfahrungen und -motivation• Relevanz bestimmter Rahmenbedingungen und Faktoren für die Entscheidung, an einer Weiterbildung teilzunehmen• Relevanz einzelner suchtspezifischer und allgemeiner Wissensbereiche für Weiterbildungsangebote• Erfahrungen und Einstellungen zu Blended Learning Angeboten im Bereich von Weiterbildungen• Interesse an speziellen Themen und Modulen des Masterstudienganges „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“• Soziodemographische Angaben
Feldzugang: <ul style="list-style-type: none">• Erhebungsgebiet: Suchthilfeeinrichtungen im gesamten Bundesgebiet• Recherche aller Suchthilfeeinrichtungen mit zugehörigen E-Mail-Adressen im definierten Erhebungsgebiet sowie Erstellung eines entsprechenden Verteilers• Versand der Anschreiben (inklusive Link und Tan zur Online-Befragung) über d. Verteiler• E-Mail als Reminder (inklusive Link und Tan) über den Verteiler
Methode: <ul style="list-style-type: none">• Teilstandardisierter Online-Fragebogen mit Filterführung• Incentive: Verlosung des Fachbuches „Smart gegen Sucht: Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Arbeit mit Abhängigen“ (20 mal)
Auswertung: <ul style="list-style-type: none">• SPSS: Uni- und bivariate Analyseverfahren• Thematische Kategorisierung der offenen Frageformate
Zeitraum der Datenerhebung: <ul style="list-style-type: none">• April 2016 bis Mai 2016

1.1 Rahmenbedingungen

Die Befragung wurde im Rahmen des Projekts „MainCareer – Offene Hochschule“ der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) durchgeführt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ gefördert. Das Projekt „MainCareer – Offene Hochschule“ hat sich zum Ziel gesetzt, den Übergang zwischen Studium und Beruf zu vereinfachen und Angebote lebenslangen Lernens zu ermöglichen. Weiterhin sollen die Studienbedingungen für die sehr unterschiedlichen Studierenden der Frankfurt UAS weiter verbessert werden.

Seit dem Wintersemester 2015/16 bietet die Frankfurt UAS den weiterbildenden und berufs begleitenden Masterstudiengang „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“ (<http://www.frankfurt-university.de/suma>) an. Dieser wurde im Rahmen von MainCareer in der ersten Förderphase vom 01.10.2011 bis 31.03.2015 entwickelt. In der nunmehr zweiten Förderphase sollen demnächst E-Learning Weiterbildungsmodul im Bereich der Suchthilfe konzipiert werden. Um diese Angebote bedarfs- und zielgruppenorientiert entwickeln zu können, wurde eine bundesweite Onlineerhebung für Berufstätige im Suchthilfebereich durchgeführt.

Hierbei wurden nicht nur die Weiterbildungserfahrungen und -motivation der in der Suchthilfe Tätigen abgefragt, sondern auch das Thema „Blended Learning“ in den Fokus genommen. Dabei wurde sich an folgender Definition von Blended Learning orientiert:

„Unter Blended Learning in der Weiterbildung wird ein Lernformat verstanden, das eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von Präsenzveranstaltungen und E-Learning umsetzt. Das Konzept verbindet die Vorteile von elektronischen Lernformaten mit den sozialen Aspekten der Face-to-Face-Kommunikation. E-Learning steht als Oberbegriff für "online unterstütztes Lernen". Darunter können alle Formen von Lernen verstanden werden, bei denen digitale Medien zum Einsatz kommen,

z. B. für die Präsentation und Verteilung von Inhalten oder zur Unterstützung der Kommunikation und Zusammenarbeit.“²

Ermittelt wurde, inwieweit die entsprechende Zielgruppe bereits Erfahrungen mit Blended Learning Angeboten in der Weiterbildung gesammelt hat und mit welcher Einstellung sie dieser Form von Weiterbildung gegenüberstehen. Ziel soll es schließlich sein, einzelne Module des Masterstudienganges „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“ als wissenschaftliche Weiterbildung im didaktischen Konzept des Blended Learning für Praktiker/-innen der Suchthilfe anzubieten.

Die verantwortliche Leitung von „MainCareer – Offene Hochschule“ liegt bei Prof. Dr. Michaela Röber (mroeber@fb4.fra-uas.de). Für das Themenfeld 4 „Begleitforschung und Qualitätssicherung“ obliegt die Koordination Sarah Maier und Christiane Leder in Zusammenarbeit mit dem Studiengangsleiter des Masterstudienganges „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“, Prof. Dr. Heino Stöver (hstoeber@fb4.fra-uas.de).

1.2 Hintergrund

Aktuell wird eine von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) anerkannte therapeutische Ausbildung im Rahmen eines Masterstudienganges in Deutschland nur von zwei Hochschulen und einer Akademie angeboten – an der Katholischen Hochschule Nordrheinwestfalen (KatHO NRW) in Köln, der Katholischen Stiftungsfachhochschule München und an der Akademie für Soziale Arbeit in Berlin (beide in einem Kooperationsmodell mit der KatHO NRW mit dem jeweils gleichen Curriculum).

² Definition angelehnt an: Mandl/Kopp 2006: S. 6.

Durch den Masterstudiengang „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“ an der Frankfurt UAS und der Aufnahme einer ersten Studienkohorte im Oktober 2015 wäre³ nun auch das Rhein-Main-Gebiet mit einem entsprechenden Weiterbildungsangebot in der Suchtkrankenhilfe ausgestattet.

Die Frankfurt UAS kann im Handlungsfeld der Suchtkrankenhilfe weitere Kompetenzen zur Profilbildung in diesem Bereich vorweisen. So besteht bereits im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit die Möglichkeit, einen Schwerpunkt im Bereich „Suchthilfe“ im Rahmen einer dreisemestrigen Modulkombination zu setzen. Durch das Institut für Suchtforschung Frankfurt am Main (ISFF)⁴ bestehen langjährige wissenschaftliche Kompetenzen im Bereich der Suchtforschung mit entsprechendem Transfer von Forschungsergebnissen in die Ausbildung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und die Ausgestaltung von Projekten im Rhein-Main-Gebiet. Des Weiteren bietet das an die Frankfurt UAS angegliederte Informations- und Forschungszentrum für Alkohol, Tabak, Medikamente, Drogen und Sucht (ARCHDIO)⁵ eine weitere Unterstützung.

Bereits die Entwicklung des Masterstudienganges orientierte sich stark an den Bedarfen und Voraussetzungen der Suchthilfepraxis. So wurde neben einer ersten Bedarfserhebung auch ein Experten-Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern aus Einrichtungen der Suchthilfe durchgeführt⁶.

³ Die finale Anerkennung des Studienganges durch die Deutsche Rentenversicherung steht noch aus.

⁴ Siehe hierzu: www.isff.info

⁵ Siehe hierzu: www.archido.de

⁶ siehe hierzu Forschungsbericht März 2014: https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/de/FRA-UAS/MainCareer/Publikationen/Master_Sucht/Forschungsbericht_Master_Sucht_140407.pdf

1.3 Zielsetzung und Fragestellung

Die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten in der Suchthilfe soll wie auch die Studiengangsentwicklung an den Bedarfen und Interessen der Praxis orientiert sein. So standen bei der Bedarfserhebung fünf Forschungsfragen im Mittelpunkt:

- I. Besteht Interesse bzw. Bedarf an Weiterbildungsangeboten?
- II. Welche Förderung wird für die Nutzung von Weiterbildungsangeboten durch die Arbeitgeber gegeben?
- III. Welche Bedarfe bzw. Interessen gibt es hinsichtlich der inhaltlichen und organisatorischen Ausrichtung von Weiterbildungen?
- IV. Sind die in der Suchthilfe Tätigen mit Blended Learning als Bestandteil von Weiterbildungen vertraut?
- V. Welche Einstellung haben in der Suchthilfe Tätige zum Einsatz von Blended Learning in Weiterbildungsangeboten?

Bei der Bedarfserhebung wurden neben soziodemographischen Angaben auch Qualifikationsprofile, Tätigkeitsbereiche und Anstellungsverhältnisse erfragt. Weiterhin wurden Weiterbildungserfahrungen und Motivationen zur Aufnahme einer Weiterbildung ermittelt. Hierbei wurde auch die Relevanz bestimmter Rahmenbedingungen und Faktoren für die Entscheidung, an einer Weiterbildung teilzunehmen, erhoben.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung möglicher Weiterbildungsangebote wurde die Relevanz einzelner suchtspezifischer und allgemeiner Wissensbereiche erfragt sowie auf die Erfahrungen und Einstellungen zu Blended Learning-Angeboten im Bereich von Weiterbildungen eingegangen. Abschließend wurde das Interesse an speziellen, bereits bestehenden Themen und Modulen des Masterstudienganges „Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe“ erhoben.

2 Methodik

2.1 Untersuchungsdesign

Wie schon bei der ersten Bedarfserhebung (vgl. Höbelbarth/Stöver/Schneider 2014) wurde zur Erfassung der Daten die Methode der explorativen Einzelfallstudie gewählt, da keine Liste aller in der Suchthilfe Tätigen vorliegt. Die Analyseeinheiten setzen sich dementsprechend aus allen in der Suchthilfe tätigen Personen in Deutschland zusammen. Insgesamt handelt es sich um ein Ex-post-facto-Design, das als Querschnittserhebung angelegt war. Ziel war es, sich der Zielgruppe anzunähern (vgl. Schnell/Hill/Esser 2011: S. 241 ff.).

2.2 Instrumente

Bei der Untersuchung wurde ein standardisierter Online-Fragebogen eingesetzt. Die Entwicklung des Fragebogens erfolgte durch die Mitarbeiter/-innen des Themenfeldes „Begleitforschung und Qualitätssicherung“. Dabei wurden die Erkenntnisse aus der ersten Bedarfserhebung zur Planung des Masterstudiengangs von März 2014 einbezogen und einige Fragen übernommen. Bei der Entwicklung des Fragebogens hat sich das Entwicklungsteam zusätzlich an standardisierten Fragen aus weiteren Projektbefragungen orientiert (vor allem Fragen zu soziodemographischen Angaben). Weiterhin wurden Fragebögen anderweitiger Untersuchungen (Fragebogen zur Eingangsbeurteilung der HAW Hamburg, work&study Zielgruppenbefragung, Deutsche Suchthilfestatistik Manual des deutschen Kerndatensatzes – Quellen: siehe Literaturverzeichnis) gesichtet und geeignete Fragen an den Fragebogen angepasst. Darüber hinaus gab es mehrere Absprachen mit einem Experten für Mediendidaktik sowie einem professoralem Promotor in Hinblick auf die Überarbeitung und Ergänzungen des Fragebogens. Nach dem datenschutzrechtlichen Prüfverfahren durch die Datenschutzbeauftragte der Frankfurt UAS erfolgte die technische Umsetzung mit der Evaluationssoftware Education Survey Automation Suite (EvaSys), bereitgestellt und unterstützt durch den hochschulinternen Evaluationsservice EvaS.

Bevor die bundesweite Bedarfserhebung startete, wurde ein Pretest an der salus klinik Friedrichsdorf mit Mitarbeitenden in der Abteilung Sucht durchgeführt. Zeitgleich wurde der Fragebogen im gesamten Team von MainCareer getestet.

Bei beiden Testungen wurden insbesondere folgende Aspekte überprüft:

- Ausreichende Variation der Antwortmöglichkeiten
- Verständlichkeit und Schwierigkeit der Fragen
- Klarheit verwendeter Begriffe
- Güte der Filterführung
- Interesse und Aufmerksamkeit des Befragten gegenüber den Fragen
- Dauer der Befragung

(vgl. Schnell/Hill/Esser 2011: S. 340)

Auf Grundlage der Rückmeldungen aus dem Pretest wurden kleinere Modifikationen im Fragebogen vorgenommen. Diese wurden mittels EvaSys in den Fragebogen eingearbeitet und die finale Online-Befragung erstellt.

Der finale Fragebogen enthielt Fragen zu fünf Bereichen:

- Berufliche Angaben (Fragen 1.1 – 1.13)
- Angaben zur Weiterbildung (Fragen 2.1 – 2.73)
- Einstellung zum Lernen und zu Lernformaten (3.1 – 3.15)
- Persönliche Angaben (4.1 – 4.12)
- Sonstige Fragen (5.1)
- Der Zeitaufwand für die Beantwortung der Fragen betrug ca. 20 Minuten.

Abschließend wurde ein Link zur Befragung sowie ein Zugangscode (losungsbasierte Umfrage) generiert und via E-Mail an die Befragten versendet. Die Datenerfassung erfolgte elektronisch über das Programm EvaSys. Weiterhin wurden die Antworten automatisch in eine SPSS-Datei überführt, die für die Datenanalyse zur Verfügung stand.

Als Strategie zur Erhöhung der Rücklaufquote wurde ein Incentive in Form einer Buchverlosung angeboten. Das Buch „Smart gegen Sucht: Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Arbeit mit Abhängigen“ wurde an insgesamt 20 Teilnehmende verlost.

2.3 Stichprobenkonstruktion

Die Grundgesamtheit für die Bedarfserhebung setzt sich zusammen aus allen Personen, die in Deutschland im Bereich der Suchthilfe tätig sind (ausgenommen sind für diese Untersuchung Mitarbeitende in Selbsthilfeeinrichtungen, da hier in der Regel keine ausgebildeten Fachkräfte arbeiten). Um die Zielgruppe kontaktieren zu können, erfolgte zunächst eine bundesweite Recherche von Suchthilfeeinrichtungen über das Internet. Hierbei wurden primär die Landesstellen für Suchtfragen genutzt. Es wurde eine Adressliste aus allen gefundenen Suchthilfeeinrichtungen (Listung von Bundesland, Ansprechperson, sofern vorhanden, und E-Mail-Adresse) erstellt. Nach Bereinigung der Liste (Fehlermeldungen bei E-Mailversand) blieben noch 2.059 E-Mailadressen, die per Serienmail kontaktiert wurden (zum genauen Verfahren siehe Kapitel 2.4).

Da die Grundgesamtheit nicht eindeutig zu bestimmen war – es gibt kein Register, welches alle in der Suchthilfe Tätigen führt – sei darauf hingewiesen, dass keine Zufallsstichprobe gezogen werden konnte und somit auch keine repräsentativen Aussagen möglich sind.

2.4 Durchführung der Untersuchung

Die Befragung fand in der Zeitspanne vom 12.04.2016 bis 04.05.2016 statt. An alle 2.059 Einrichtungen wurde eine E-Mail mit Hintergrund und Ziel der Befragung, Hinweisen zum Datenschutz, Verlosung sowie Erläuterungen zum Ausfüllen des Fragebogens gesandt. Die angeschriebenen Personen wurden außerdem gebeten, die E-Mail an alle Mitarbeitenden weiterzuleiten (d. h. das Forschungsteam hatte keine Kontrolle, ob alle Mitarbeiter/-innen der Einrichtungen erreicht wurden). Nach einer Woche wurde ein Reminder an alle Einrichtungen verschickt.

Zur Teilnahme am Gewinnspiel wurde im Anschreiben und in der Einleitung des Fragebogens darauf hingewiesen, dass auf der letzten Seite der Befragung eine E-Mailadresse zu finden ist, an welche eine formlose E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel“ gesendet werden kann, wenn eine Teilnahme an der Verlosung gewünscht wird.

Mit dieser Vorgehensweise konnte sichergestellt werden, dass datenschutzrechtlich keine Probleme auftreten, da es so weiterhin nicht möglich war, Kontaktdaten mit ausgefüllten Fragebögen in Verbindung zu bringen. Am Ende der Untersuchungszeit hatten 418 Personen den Fragebogen ausgefüllt, 82 davon nahmen an dem Gewinnspiel teil.

2.5 Datenerfassung

Die Datenerfassung erfolgte mittels der Software EvaSys und wurde durch den Evaluations Service der Frankfurt UAS technisch betreut. Nach Ende des Befragungszeitraumes wurde die Umfrage bei EvaSys geschlossen. Die Mitarbeitenden des Evaluations Service stellten den Mitarbeiterinnen von MainCareer anschließend eine entsprechende SPSS-Datei für die weitere Datenanalyse zur Verfügung.

2.5.1 Datenaufbereitung

Für die Datenaufbereitung wurde ein Codebuch erstellt. Die Variablennamen, Variablenlabel und Wertelabel wurden entsprechend des Codebuches auch im SPSS-Datensatz angepasst, um ein einheitliches und strukturiertes Arbeiten zu ermöglichen. Im Anschluss wurden die Daten bereinigt. Hierfür wurde mit der Analysesoftware SPSS zunächst eine Randauszählung aller Variablen berechnet, deren Ergebnisse auf inhaltliche Unstimmigkeiten überprüft wurde. Unplausible Angaben (wie bspw. Verwechslung der Wochen- mit der Monatsarbeitszeit) wurden korrigiert und dokumentiert. Darüber hinaus wurde der Datensatz auf doppelte Fälle hin überprüft.

Schließlich wurde noch getestet, ob nur der Personenkreis teilgenommen hat, welcher für die Recherche maßgeblich war. Selbsthilfeeinrichtungen waren beispielsweise ausgenommen⁷. Dennoch wurden einige dieser Einrichtungen angeschrieben, so dass fünf Personen aus diesem Personenkreis teilnahmen. Für die Analyse wurden diese Fälle ausgeschlossen.

2.5.2 Auswertung der geschlossenen Frageformate

In einem ersten Schritt wurde eine einfache Häufigkeitsauszählung aller Variablen mit Hilfe des Statistik-Programms SPSS vorgenommen. Nachfolgend wurden vor allem Variablen (Single-Choice,

⁷ Begründung siehe Kapitel 2.3.

Mehrfachantworten und Likert-Skalen), die in Zusammenhang mit den Fragestellungen stehen, genauer analysiert.

2.5.3 Auswertung der offenen Frageformate

Die Auswertung offener Frageformate erfolgte über die induktive Bildung von Kategorien und einer anschließenden Frequenzanalyse. Dabei erfolgte die Bildung der Kategorien von mehreren Personen, um größtmögliche Objektivität gewährleisten zu können (vgl. Kromrey 2009: S. 322).

3 Ergebnisse

3.1 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Von den 2.059 angeschriebenen Personen und Einrichtungen haben insgesamt 413 in der Suchthilfe tätige Personen an der Befragung teilgenommen. Unklar ist geblieben, an wie viele Mitarbeitende die 2.059 Kontaktpersonen die E-Mail samt Link zur Studienteilnahme weitergeleitet haben. Setzt man die 2.059 Mailadressen als Mindeststab, so ergibt sich ein Rücklauf von 20,1 Prozent. Diese Angabe ist aufgrund der oben beschriebenen Vorgehensweise nur unter Vorbehalt zu verstehen. Tatsächlich wird der Personenkreis, der die Einladungsmail erhalten hat, größer gewesen sein und der prozentuale Rücklauf fällt u. U. deutlich geringer aus. Diese Kontrolle kann aber aufgrund oben genannter Faktoren nicht durchgeführt werden.

Obwohl die Grundgesamtheit nicht eindeutig bestimmt werden konnte, wurde die prozentuale Verteilung der Suchthilfeeinrichtungen nach Bundesland annähernd beim Rücklauf getroffen. Lediglich in Bayern fällt die Differenz mit über 8 Prozentpunkten größer aus (siehe *Tabelle 2*).

Tabelle 2: Rücklauf nach Bundesland

Bundesland	Teilnehmende		Einrichtungen laut Recherche	
	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl
Baden-Württemberg	12,2	51	9,7	199
Bayern	19,1	80	11	226
Berlin	6,2	26	7,2	149
Brandenburg	1,9	8	3,1	64
Bremen	1,4	6	1,6	33
Hamburg	1,2	5	2,9	59
Hessen	9,3	39	14,8	304
Mecklenburg-Vorpommern	2,2	9	4,6	94
Niedersachsen	8,4	35	6,8	141
Nordrhein-Westfalen	15,1	63	15,1	310
Rheinland-Pfalz	6,9	29	4,1	84
Saarland	1,2	5	0,8	17
Sachsen	3,8	16	4,9	100

Sachsen-Anhalt	1,7	7	1,8	37
Schleswig-Holstein	5,5	23	6,5	134
Thüringen	3,3	14	5,2	108
Missing	0,5	2		/
Gesamt	100	418	100	2.059

Quelle: Eigene Darstellung; n=418

Bei Betrachtung der soziodemographischen Angaben (siehe *Tabelle 3*), zeigt sich, dass deutlich mehr Frauen (65 Prozent) als Männer (35 Prozent) an der Befragung teilgenommen haben.

Hinsichtlich des Alters findet sich der größte prozentuale Anteil mit 29 Prozent in der Gruppe der 51 bis 60-Jährigen, dicht gefolgt von den 41 bis 50-Jährigen mit 27 Prozent. So ist auch nicht überraschend, dass das Durchschnittsalter der Befragten bei 45 Jahren liegt.

Tabelle 3: Soziodemografika der Befragten

Geschlecht	Prozent	Anzahl
Frauen	65,1	269
Männer	33,7	139
Drittes	0,2	1
Keine Angabe	1,0	4
Gesamt	100	413

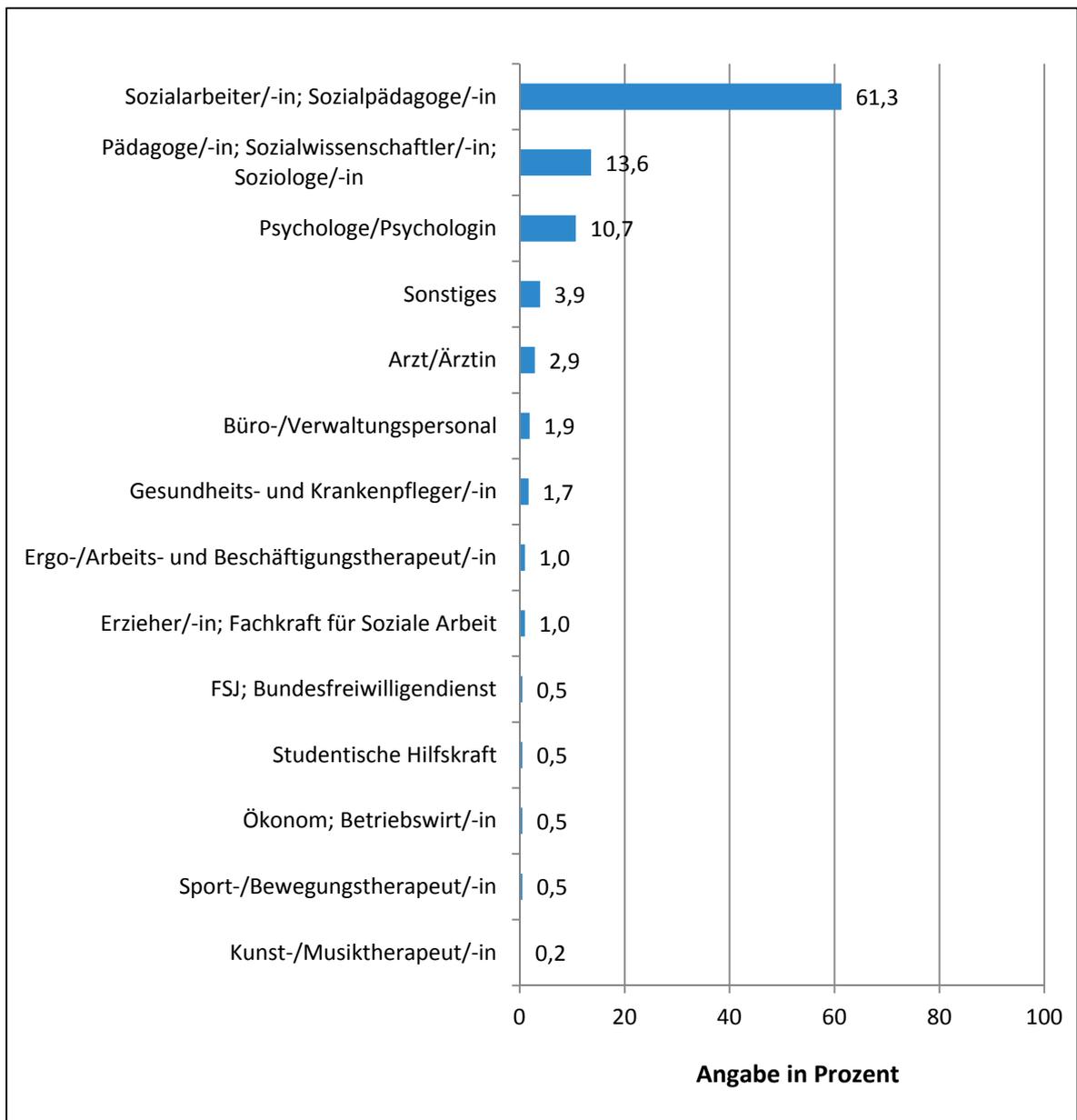
Alter	Prozent	Anzahl
unter 21 Jahre	0,8	3
21 bis 30 Jahre	15,0	56
31 bis 40 Jahre	20,1	75
41 bis 50 Jahre	27,3	102
51 bis 60 Jahre	29,2	109
61 Jahre und älter	7,5	28
Gesamt	100	373

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Fehlende Fälle beim Alter gehen auf fehlende Antworten (sog. Missings) bei der Beantwortung der Frage zurück.

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bzw. Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind mit 61 Prozent am häufigsten in der Gruppe der Befragten vertreten (siehe *Abbildung 1*).

Abbildung 1: Berufsgruppen



Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 6 des Anhangs zu entnehmen.

3.2 Ergebnisse zu einzelnen Fragestellungen/ Hypothesen

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der Studie vorgestellt. Thematisch handelt dieses Kapitel demnach von den Weiterbildungserfahrungen und -bedarfen der in der Suchthilfe Tätigen. Darüber hinaus wird die Relevanz bestimmter Rahmenbedingungen und Faktoren für die Entscheidung, an einer Weiterbildung teilzunehmen, wie auch die Relevanz einzelner suchtspezifischer und allgemeiner Wissensbereiche für Weiterbildungsangebote untersucht. Schließlich werden auch die Erfahrungen und Einstellungen zu Blended Learning basierten Angeboten im Bereich von Weiterbildungen in den Fokus gerückt.

Den strukturellen Rahmen für dieses Kapitel bieten die fünf grundlegenden Fragestellungen des Forschungsinteresses (siehe auch Kapitel 1.3). Die fünf Fragestellungen werden in den einzelnen Unterkapiteln wiederholt, so dass diese dem Leser eine Orientierung bieten. Weiterhin sei noch erwähnt, dass für die Befragten eine Definition des Begriffes Weiterbildung den diversen Fragen zum Themenkomplex Weiterbildung vorangestellt wurde, um ein einheitliches Verständnis zu erzeugen. Die Definition lautet:

„Im nun folgenden Frageblock wird speziell auf die Thematik der Weiterbildungsangebote eingegangen. Unter Weiterbildung verstehen wir die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase.“⁸

3.2.1 Interesse und Bedarf an Weiterbildungsangeboten

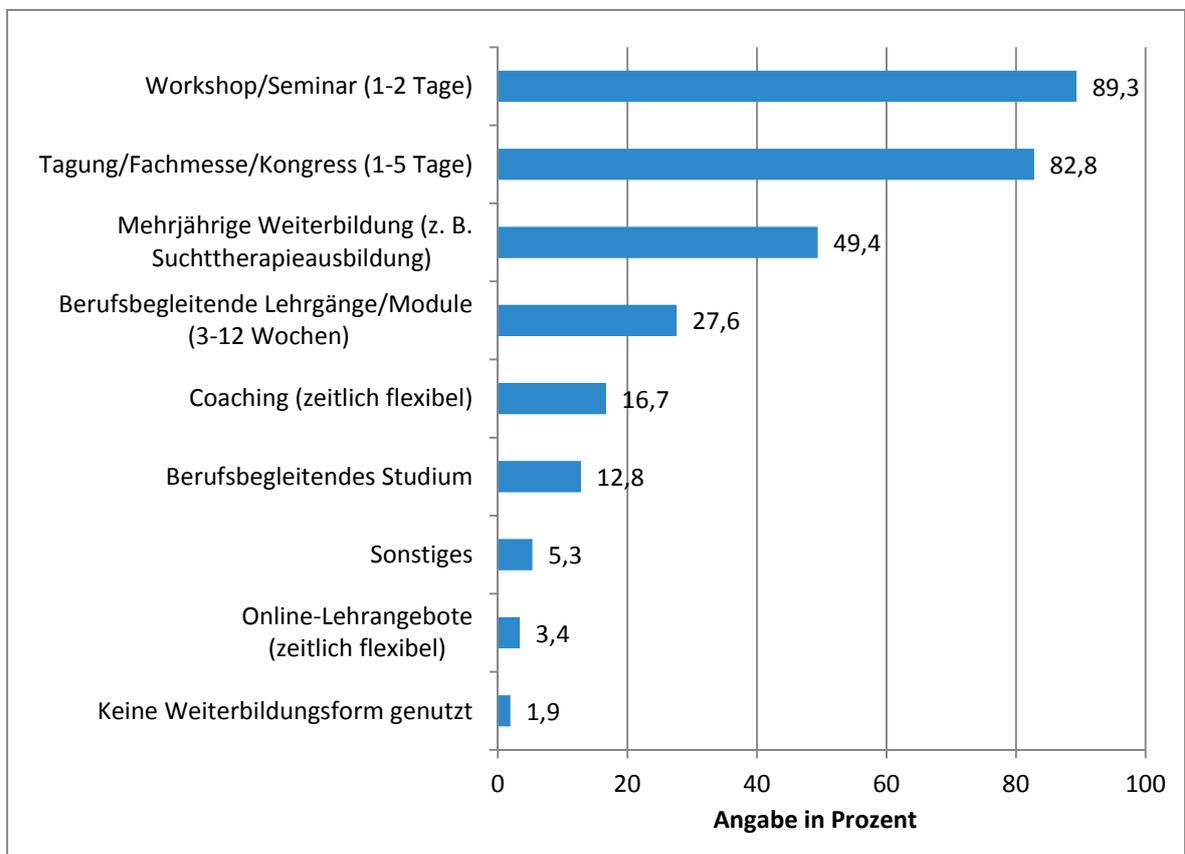
„Besteht Interesse und Bedarf an Weiterbildungsangeboten?“ lautet die erste Forschungsfrage und soll in diesem Unterkapitel eine Beantwortung finden. Einleitend wird hierzu zunächst die bisherige Nutzung von Weiterbildungsangeboten der Befragten vorgestellt, wie auch deren Be-

⁸ Quelle: Deutscher Bildungsrat (Hrsg.): Empfehlungen der Bildungskommission - *Strukturplan für das Bildungswesen*. Stuttgart 1970, S. 197

weggründe zur Teilnahme, um daraus ableitend den Bedarf an weiteren Weiterbildungsangeboten zu nennen.

Die Befragten konnten zunächst angeben, welche Formen von Weiterbildungen sie in ihrer bisherigen Laufbahn bereits genutzt haben. Der konkrete Fragestimulus lautete „Welche der folgenden Formen von Weiterbildungen haben Sie bisher genutzt?“ und beinhaltete die Option, mehrere der vorgegebenen Antworten (siehe *Abbildung 2*) zu wählen.

Abbildung 2: Bisherige Nutzung von Weiterbildungsformen (Mehrfachnennung)



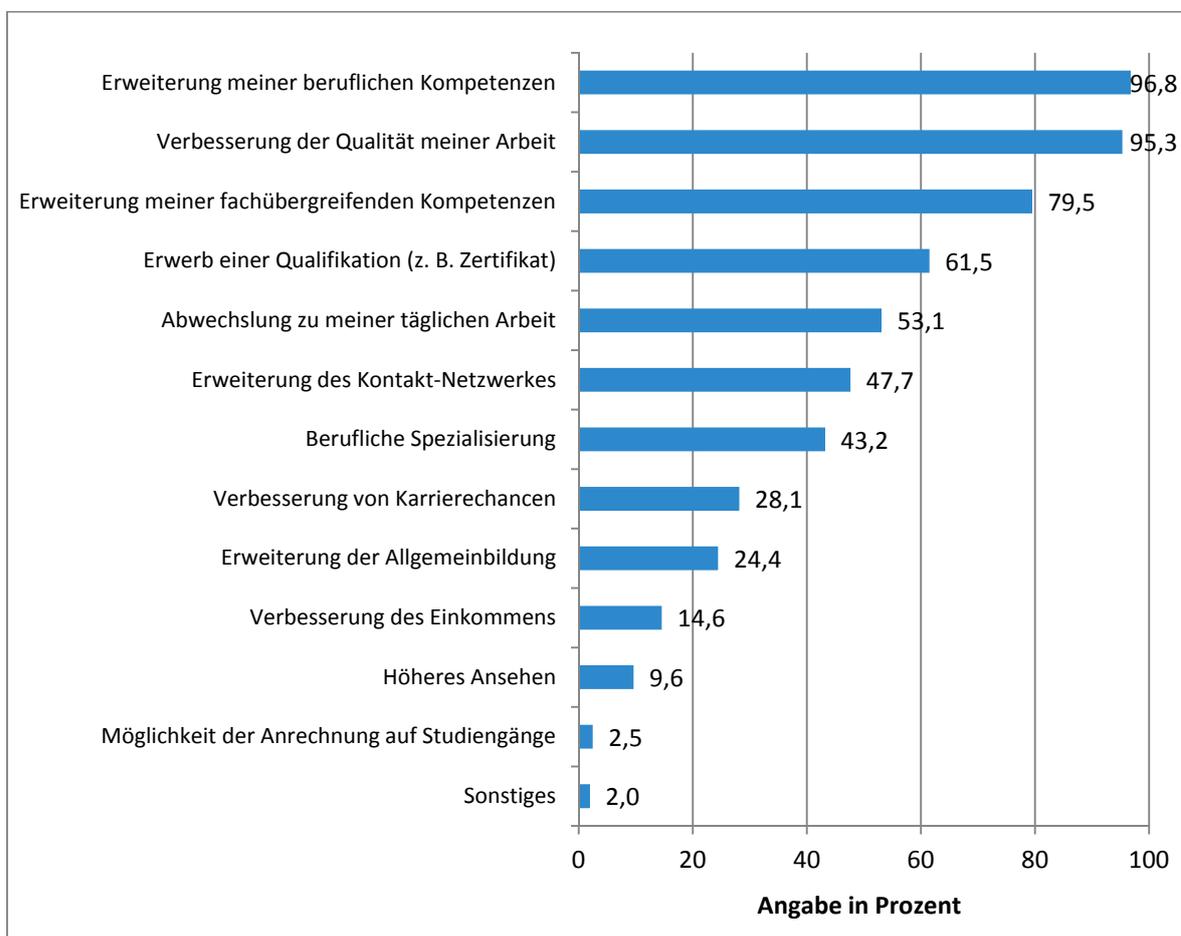
Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 8 des Anhangs zu entnehmen.

Wie *Abbildung 2* zu entnehmen ist, ist die häufigste genutzte Weiterbildungsform von Praktikerrinnen und Praktikern der Suchthilfe mit rund 89 Prozent der Workshop bzw. das Seminar, 83 Prozent bilden sich im Rahmen von Tagungen, Fachmessen und Kongressen fort und gut die Hälfte

(49 Prozent) hat im Rahmen einer mehrjährigen außerhochschulischen Weiterbildung eine Sucht- oder Psychotherapieausbildung absolviert. Lediglich zwei Prozent, das entspricht acht Personen, haben bisher noch keine Weiterbildung genutzt. Jedoch arbeiten fünf von diesen Personen ein Jahr oder weniger in der Suchthilfe (nicht abgebildet), so dass hier vermutlich die Kürze der bisherigen Berufserfahrung und weniger ein mangelndes Interesse bzw. ein mangelnder Bedarf an Weiterbildungen als Erklärung für die Nichtteilnahme genannt werden kann.

Abbildung 3: Gründe für Teilnahme an Weiterbildungen (Mehrfachnennung)



Quelle: Eigene Darstellung; n=405; Missing n=8

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 9 des Anhangs zu entnehmen.

Neben der bloßen Teilnahme standen auch die Beweggründe zur Teilnahme im Fokus des Interesses der Befragung. Unter der Fragestellung „Warum nehmen Sie an Weiterbildungen teil?“ und der Vorgabe von möglichen Antworten (siehe Antworten in Abbildung 3) konnten die Befragten auch hier mehrere Items auswählen.

Ein Großteil der Befragten nennt als Gründe für die Nutzung von Weiterbildungen die Erweiterung der beruflichen Kompetenzen (97 Prozent) wie auch die Verbesserung der Qualität der Arbeit (95 Prozent). Damit, aber auch mit den weiteren Antworten, z. B. Erweiterung der persönlichen, fachübergreifenden Kompetenzen (80 Prozent), wird deutlich, dass die Weiterbildungsangebote überwiegend zur Weiterqualifizierung und zur Verbesserung der eigenen Arbeit genutzt werden. Die Vergrößerung des eigenen Ansehens oder die Verbesserung des eigenen Einkommens als extrinsische Motivationsfaktoren, spielen mit zehn Prozent und 15 Prozent eine deutlich untergeordnete Rolle.⁹

Forschungsfrage: Besteht Interesse und Bedarf an Weiterbildungsangeboten?

Zusammengefasst lässt sich anhand der beiden Fragen zur bisherigen Nutzung von Weiterbildungen und zu den Beweggründen selbiger ableiten, dass der Großteil der Praktikerinnen und Praktiker Weiterbildungen besucht und vorrangig zur Kompetenzerweiterung und Qualitätsverbesserung ihrer Arbeit wählt. Vor allem kürzere Varianten der Weiterbildung (Workshops, Seminare, Tagungen etc.) werden genutzt, was auf ein hohes Interesse an Weiterbildungen schließen lässt. Aufgrund der wenigen Möglichkeiten in Deutschland, eine therapeutische Ausbildung mit einem berufsbegleitenden Studium zu kombinieren, ist davon auszugehen, dass es bei gleichzeitigem großen Interesse an verschiedenen Weiterbildungsformaten und den genannten Gründen für eine Teilnahme an einer Weiterbildung auch einen Bedarf an weiteren Angeboten gibt¹⁰.

⁹ Anmerkung: Den Faktor „soziale Erwünschtheit“ darf man dabei nicht ganz außer Acht lassen.

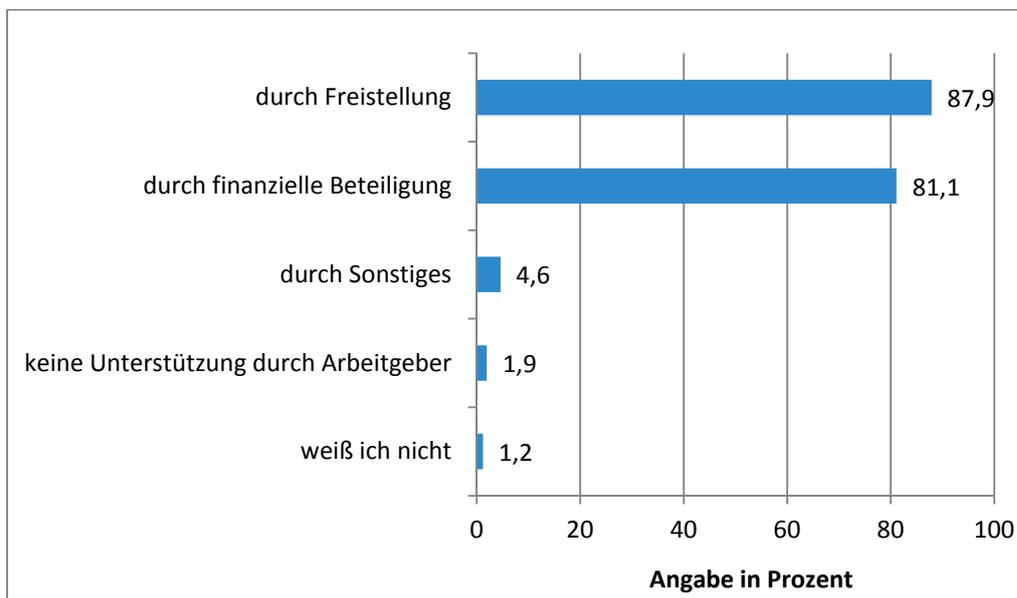
¹⁰ Die Interpretation der Ergebnisse in Hinblick auf den Bedarf ist jedoch nicht als absolut zu sehen. Schließlich fehlen konkrete Fragen, die den Bedarf direkt abfragen.

3.2.2 Unterstützung seitens der Arbeitgeber

Im diesem Unterkapitel soll nun gezeigt werden, inwiefern die in der Suchthilfe Tätigen von ihren Arbeitgebern hinsichtlich der Teilnahme an Weiterbildungen unterstützt werden. „Welche Förderung wird für die Nutzung von Weiterbildungsangebote durch die Arbeitgeber in der Suchthilfe gegeben?“, lautete der Stimulus der halboffenen Frage, bei der die Befragten ebenfalls Mehrfachantworten ankreuzen konnten.

Abbildung 4 verdeutlicht, dass ein sehr hoher Anteil der in der Suchthilfe Tätigen durch ihren Arbeitgeber unterstützt wird. Diese Förderung zeigt sich zum einen durch die Freistellung von der Arbeit – hier erfahren 88 Prozent der Befragten einen Support – und zum anderen durch eine finanzielle Beteiligung der Arbeitgeber an den Weiterbildungskosten. Letzteres trifft für immerhin 81 Prozent der Befragten zu. Lediglich zwei Prozent der Befragten gaben an, gar keine Unterstützung zu erhalten.

Abbildung 4: Unterstützung durch den Arbeitgeber (Mehrfachnennung)



Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 7 des Anhangs zu entnehmen.

Forschungsfrage: Welche Förderung wird für die Nutzung von Weiterbildungsangeboten durch die Arbeitgeber in der Suchthilfe gegeben?

Diese Frage lässt anhand der obigen Auswertung eine positive Schlussfolgerung zu. Ein Großteil der Befragten erfährt durch ihren Arbeitgeber eine Unterstützung, die zum einen eine zeitliche Freistellung und zum anderen eine finanzielle Kostenbeteiligung beinhalten kann.

3.2.3 Organisatorische und inhaltliche Ausrichtung von Weiterbildungen

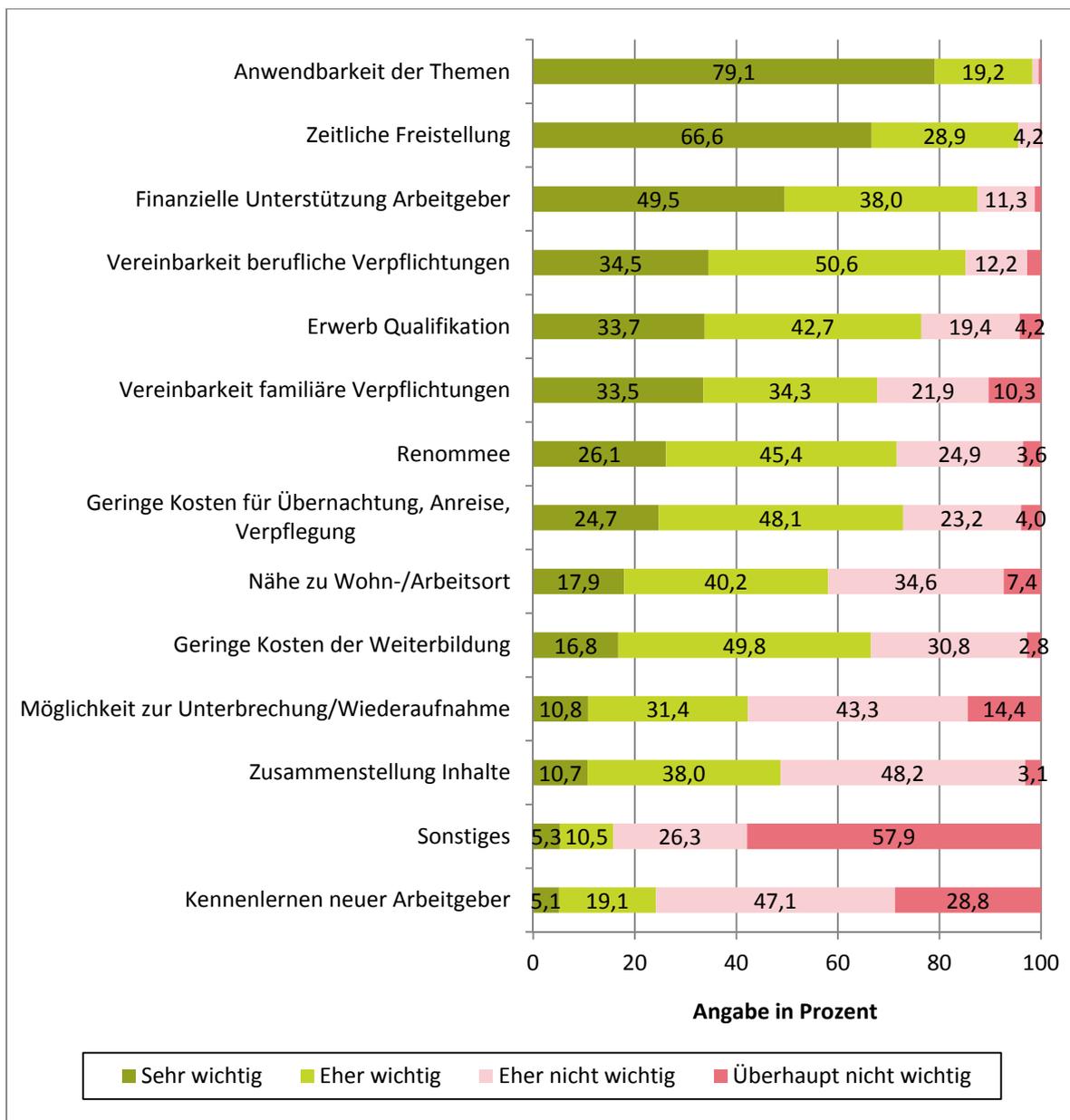
Nachdem bisher deutlich geworden ist, dass nahezu alle Befragten Weiterbildungsangebote in der einen oder anderen Form bereits genutzt haben – und dazu durch den Arbeitgeber durch verschiedene Formen unterstützt werden – beschäftigt sich der folgende Abschnitt mit den konkreten Bedarfen bzw. Interessen der Befragten an der organisatorischen und vor allem an der inhaltlichen Ausrichtung von Weiterbildungen. Die Forschungsfrage, die an dieser Stelle eine Beantwortung finden soll, lautet konkret: „Welche Bedarfe bzw. Interessen gibt es hinsichtlich der organisatorischen und inhaltlichen Ausrichtung von Weiterbildungen?“

Um den Bedarf an den organisatorischen Aspekten zu ermitteln, wurden die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gebeten, alle Aspekte anzukreuzen, die für sie zur Entscheidung für eine Weiterbildung ausschlaggebend sind (siehe Antwortvorgaben in *Abbildung 5*). Auf einer Vierer-Skala von „überhaupt nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“ konnten die Befragten zu jedem Antwort-Item Position beziehen. *Abbildung 5* gibt die prozentualen Häufigkeiten, sortiert nach dem Schwerpunkt „sehr wichtig“, an.

Auch bei der Entscheidung zur Teilnahme an einer Weiterbildung stellen die Befragten ihre Arbeit an erste Stelle (siehe auch *Abbildung 3*): 79 Prozent ist es *sehr* und 19 Prozent ist es eher wichtig, dass die Themen der Weiterbildung in der eigenen Berufspraxis direkt anwendbar sind. Damit liegt dieser Aspekt noch vor der zeitlichen Freistellung (67 Prozent sehr wichtig) und der finanziellen Unterstützung durch den Arbeitgeber (50 Prozent sehr wichtig). Ein eigennütziges Interesse, wie z. B. das Kennenlernen eines potenziellen neuen Arbeitgebers, wird nur von Wenigen verfolgt (5 Prozent sehr wichtig).

Auf struktureller Ebene ist besonders die Vereinbarkeit mit beruflichen und familiären Verpflichtungen mit 34,5 Prozent bzw. 33,5 Prozent sehr wichtig. Bei der Planung der Lehrveranstaltungen sollte folglich auf diese Aspekte geachtet werden. Weiterhin sollte über familienfreundliche Angebote der Frankfurt UAS informiert werden.

Abbildung 5: Bedeutung der Rahmenbedingungen



Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 10 des Anhangs zu entnehmen.

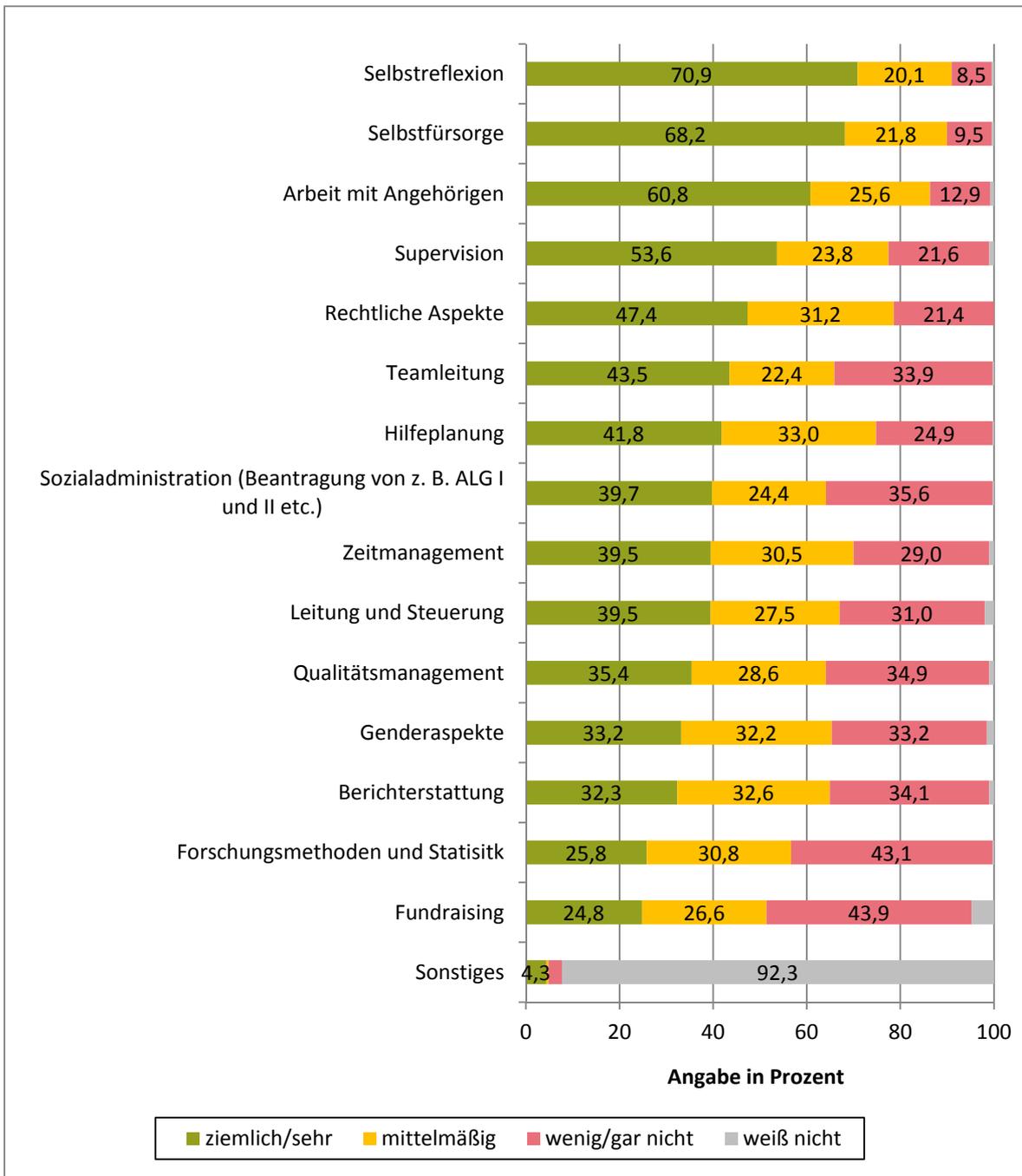
Für die Ermittlung der thematischen Weiterbildungsinteressen der Befragten wurde zum einen nach allgemeinen Wissensbereichen (siehe Abbildung 6) und zum anderen nach suchtspezifischen Wissensbereichen (siehe Abbildung 7) gefragt. Bei diesen beiden Fragen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mittels einer fünfer Skala von „gar nicht“ bis „sehr“ zu den vorgegebenen Antwort-Items ihre Interessensstärke abgeben. Für die Auswertung wurden die beiden extremsten Pole (ziemlich und sehr sowie gar nicht und wenig) in jeweils einer gemeinsamen Kategorie zusammengefasst.

Zu den „Top 5“ der allgemeinen Wissensbereiche (siehe Abbildung 6) zählen Selbstreflexion (70 Prozent), Selbstfürsorge (68 Prozent), die Arbeit mit Angehörigen Suchtkranker (61 Prozent), Supervision (53 Prozent) und rechtliche Aspekte (48 Prozent). Deutlich weniger Interesse besteht an den Themen Forschungsmethoden und Statistik (26 Prozent) sowie Fundraising (25 Prozent).

Bei den suchtspezifischen Wissensbereichen findet sich das größte Interesse mit 77 Prozent bei dem Thema Behandlungstechniken von Abhängigkeitserkrankungen – gefolgt von Rückfallprophylaxe (72 Prozent), Prävention von Abhängigkeitserkrankungen (72 Prozent), Legal High bzw. neue psychoaktive Substanzen (64 Prozent) und Suchtmedizin (63 Prozent) (siehe Abbildung 7).

Als Pendant zu dem geringen Interesse an Forschungsmethoden/Statistik (s. o.) fällt das Interesse an der Suchtforschung ebenfalls eher gering aus (40 Prozent). Mit lediglich 32 Prozent Zustimmung bildet das Thema Diagnostik von Suchterkrankungen das Schlusslicht.

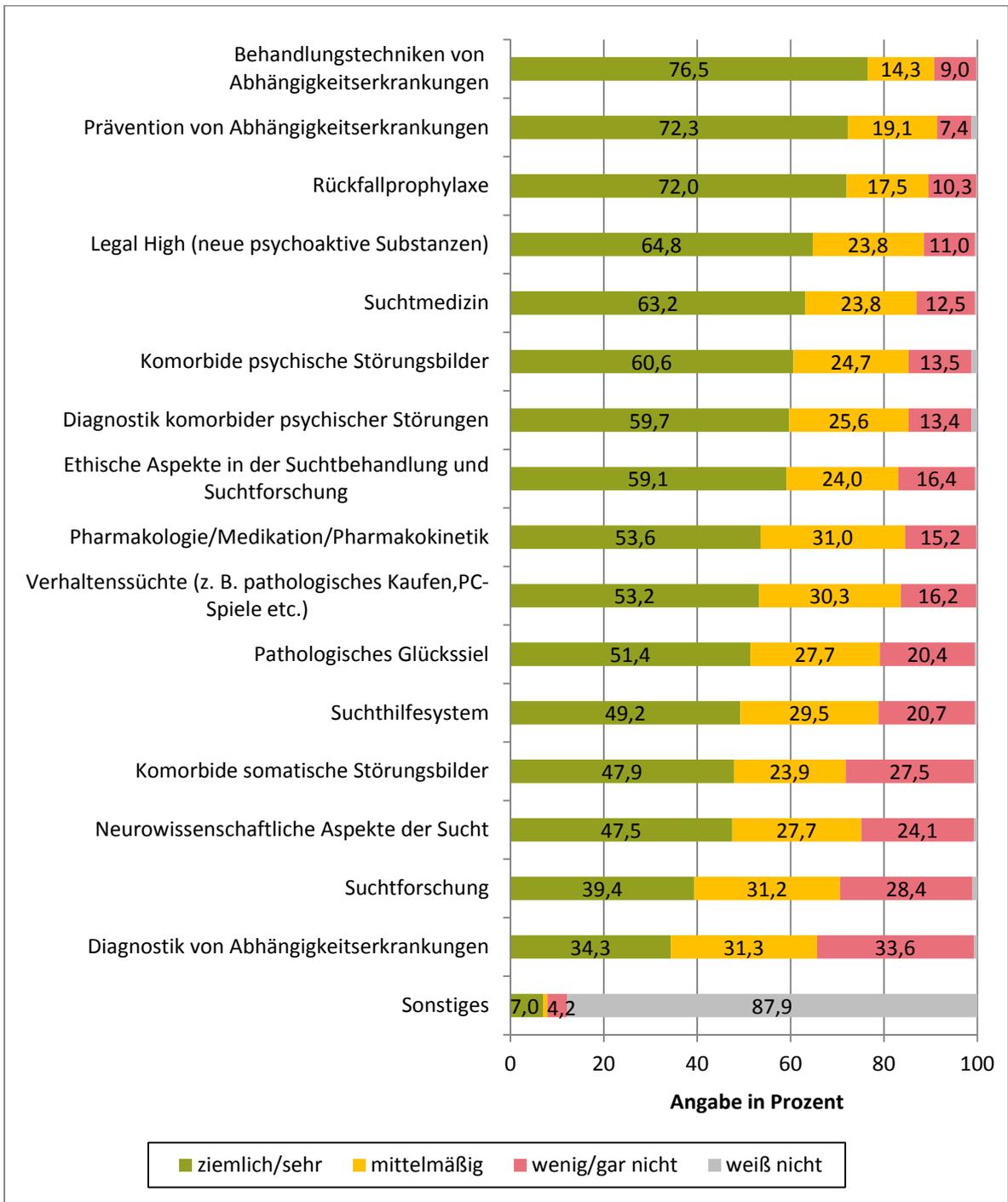
Abbildung 6: Interesse an allgemeinen Wissensbereichen



Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 13 des Anhangs zu entnehmen.

Abbildung 7: Interesse an suchtspezifischen Wissensbereichen



Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 12 des Anhangs zu entnehmen.

Forschungsfrage: Welche Bedarfe bzw. Interessen gibt es hinsichtlich der organisatorischen und inhaltlichen Ausrichtung von Weiterbildungen?

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass seitens der in der Suchthilfe Tätigen ein großes Interesse an allgemeinen und suchtspezifischen Weiterbildungsthemen existiert. Stehen bei den allgemeinen Interessen jene im Vordergrund, die die Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle im Fokus haben (Selbstreflexion und Selbstfürsorge), so sind es im Bereich der suchtspezifischen Interessen jene, die vor allem die Behandlungstechniken von Abhängigkeitserkrankungen sowie deren Prävention und Rückfallprophylaxe betreffen.

Die Bedarfe hinsichtlich der Rahmenbedingungen orientieren sich bei dem Großteil der Befragten an der eigenen Profession: So ist den Befragten vor allem wichtig, dass die Inhalte der Weiterbildungsangebote in der eigenen Berufspraxis direkt anwendbar sind. Eigennützige Bedarfe (Kennerlernen neuer Arbeitgeber) fallen fast gar nicht ins Gewicht.

3.2.4 Vertrautheit mit Blended Learning

In diesem Unterkapitel geht es um ein modernes Format innerhalb von Weiterbildungen, welches die Möglichkeiten der Digitalisierung aufgreift und der Vorstellung von einem zeitgemäßen Lernverständnis gerecht wird: Blended Learning. Die Forschungsfrage, die in diesem Kapitel eine Beantwortung finden soll, lautet: Sind die in der Suchthilfe Tätigen mit Blended Learning als Bestandteil von Weiterbildungen vertraut? Den Befragten wurde zunächst eine Definition des Begriffs „Blended Learning“ vorgelegt¹¹, um so sicherzustellen, dass auch jene, die dieses Format noch nicht kennen, die dazugehörigen Fragen beantworten können.

Betrachtet man die Ergebnisse in *Tabelle 4*, so fällt auf, dass nur drei Prozent angeben, sich mit dem Blended Learning Format gut auszukennen und die Mehrheit der Befragten von Blended Learning noch nie etwas gehört hat (60 Prozent).

¹¹ Siehe hierzu Definition aus Kapitel 1.1.

Immerhin elf Prozent geben an, dass sie sich gelegentlich mittels Blended Learning weitergebildet haben. In der Summe muss konstatiert werden, dass dieses Format bei den Befragten überwiegend unbekannt ist und im Kontext von Weiterbildungen kaum eine Rolle zu spielen scheint.

Tabelle 4: Vertrautheit mit Blended Learning

Wie gut sind Sie mit Blended Learning als Bestandteil von Weiterbildungen vertraut?			
Einschätzung	Anzahl	Prozent	
kenne mich gut aus	12	2,9	
mittels Blended Learning gelegentlich weitergebildet	44	10,7	
schon gehört, aber noch nie damit weitergebildet	107	26,0	
noch nie gehört	248	60,3	
Gesamt	411	100,0	

Quelle: Eigene Darstellung; n=411, Missing n=2

Forschungsfrage: Sind die in der Suchthilfe Tätigen mit Blended Learning als Bestandteil von Weiterbildungen vertraut?

Es lässt sich festhalten, dass die Mehrheit der in der Suchthilfe tätigen Personen (60 Prozent) bisher weder innerhalb von Weiterbildungen noch allgemein Berührungspunkte mit dem Lernformat Blended Learning hatte. Nur ein Zehntel (10,7 Prozent) gibt an, sich gelegentlich mittels Blended Learning weiterzubilden, weitere drei Prozent kennen sich mit diesem Format gut aus.

Aufgrund dieses geringen Kenntnisstandes zum Lernformat Blended Learning wird in den weiteren Analysen eine Gruppeneinteilung vorgenommen, die sich wie folgt darstellt:

1. Gruppe 1: Kenne mich gut aus mit Blended Learning/habe mich gelegentlich damit weitergebildet (n=56)
2. Gruppe 2: Habe von Blended Learning schon mal gehört, aber mich noch nie damit weitergebildet (n=107)
3. Gruppe 3: Habe den Begriff Blended Learning noch nie zuvor gehört (n=248)

3.2.5 Einstellung zum Einsatz von Blended Learning in Weiterbildungsangeboten

Nachdem im vorangegangenen Kapitel deutlich wurde, dass das Blended Learning Format bisher wenig bekannt ist unter den Praktikerinnen und Praktikern der Suchthilfe, wird nun ihre Einstellung zu selbigem untersucht. Die leitende Forschungsfrage lautet: Welche Einstellung haben in der Suchthilfe Tätige zum Einsatz von Blended Learning in Weiterbildungsangeboten?

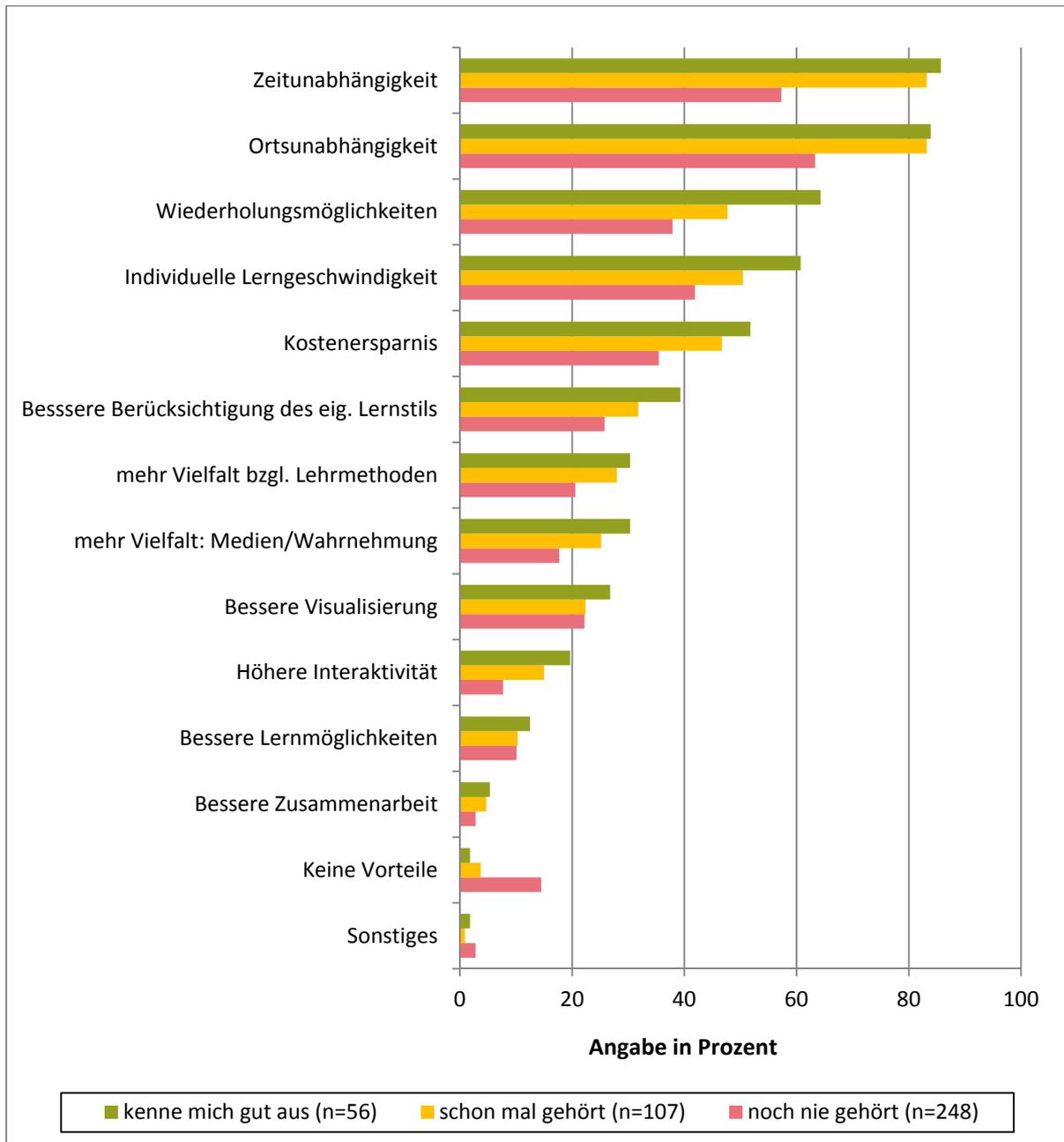
Aufgrund der unterschiedlichen – und vor allem zum Teil sehr geringen – Erfahrungen im Umgang mit Blended Learning werden die Forschungsergebnisse anhand der Gruppeneinteilung von Kapitel 3.2.4 präsentiert. *Abbildung 8* gibt die Vorteile, die beim Einsatz von Blended Learning in Weiterbildungsangeboten gesehen werden, wieder. Je größer der Wissen- oder Erfahrungsstand mit Blended Learning ist, desto höher fällt die Zustimmung zu den Vorteilen dieses Formats aus.

Beispielhaft wird der Vorteil „Zeitunabhängigkeit“ von denjenigen, die sich gut mit Blended Learning auskennen oder schon mal davon gehört haben, mit über 80 Prozent als Vorteil gesehen.

Demgegenüber geben nur 57 Prozent der „Nichtkenner“ an, dass Zeitunabhängigkeit ein Vorteil ist.

Dieses Muster zieht sich bei allen Antwort-Items durch. Lediglich bei der Antwort „keine Vorteile“ dreht sich die Verteilung: Hier sind es mit 14 Prozent die „Nichtkenner“, die vor den beiden anderen Gruppen liegen. Diese Verteilung ist nicht unbedingt überraschend, da diejenigen, die schon mal eine Weiterbildung mit Blended Learning Format besucht haben oder sich generell damit auskennen, dieses Format aufgrund ihrer Erfahrung gegebenenfalls positiver einschätzen, als jene, die nur den einleitenden Definitionstext als Entscheidungsgrundlage heranziehen konnten.

Abbildung 8: Vorteile von Blended Learning (Mehrfachnennung)



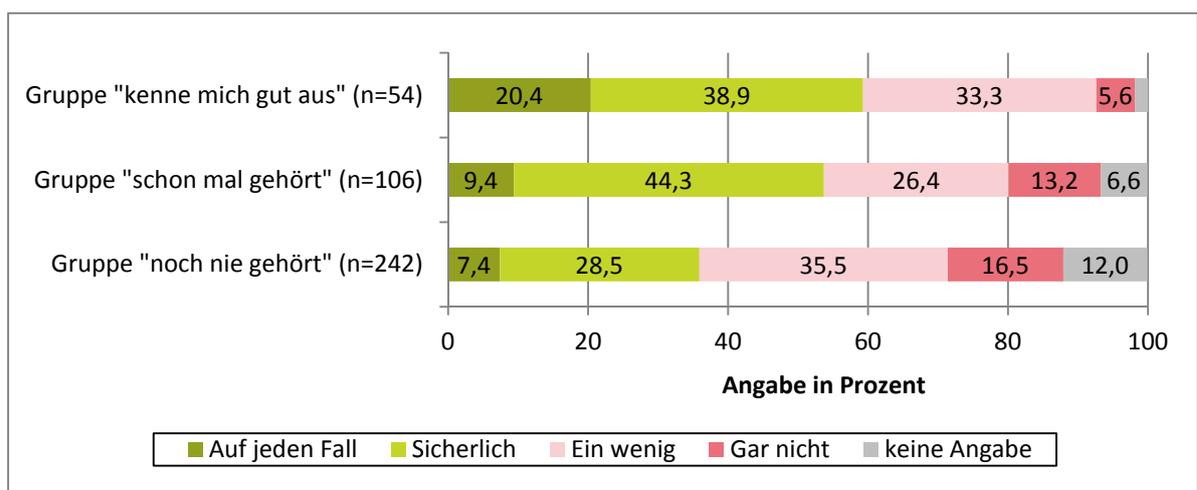
Quelle: Eigene Darstellung; n=411; Missing n=2

Anmerkung: Angaben zu Sonstiges sind Tabelle 14 des Anhangs zu entnehmen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass Zeit- und Ortsunabhängigkeit und die Wiederholungsmöglichkeit (die drei häufigsten genannten Items) als die größten Vorteile des Formats gesehen werden können. Faktoren wie bessere Lernmöglichkeiten oder bessere Zusammenarbeit werden nur von wenigen Befragten als Vorteil angegeben.

Die Befragten wurden weiterhin gebeten einzuschätzen, ob ein Blended Learning Format in einer Weiterbildung ihren persönlichen Lernerfolg verbessern könnte. Wie die Ergebnisse in Abbildung 9 zeigen, sind es auch hier die Gruppen „kenne mich gut aus“ (20 Prozent auf jeden Fall; 39 Prozent sicherlich) und „schon mal gehört“ (9 Prozent auf jeden Fall; 44 Prozent sicherlich), die diesem Format eher eine Verbesserung ihres Lernerfolgs zusprechen. Die Gruppe, die dieses Lernformat bisher nicht kennt, bleibt hinter diesem recht hohen Anteil der positiven Zustimmung mit sieben Prozent (auf jeden Fall) und 29 Prozent (sicherlich) zurück. Bei Berechnung von Spearman's Rho (unter Ausschluss der Antwortkategorie „keine Angabe“) zeigt sich ebenfalls ein signifikanter¹² Zusammenhang zwischen den beiden Variablen ($r_s=0,187$; $p=0,00$). Auch fällt auf, dass zwölf Prozent dieser Gruppe keine Angabe gemacht haben. Zu vermuten ist hier, dass eine Einschätzung schwer fiel und die Beantwortung der Frage deswegen verwehrt wurde.

Abbildung 9: Lernerfolg durch Blended Learning



Quelle: Eigene Darstellung; n=402; Missing n=11

¹² Hier muss festgehalten werden, dass es sich nicht um eine Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit handelt und daher die Voraussetzungen für inferenzstatistisch Verfahren und Signifikanztests nicht vorliegen. Um dennoch überzufällige von zufälligen Zusammenhängen zu unterscheiden, wird an dieser Stelle dennoch das Ergebnis des Signifikanztestes ausgewiesen.

Es wird ein Signifikanzniveau von $p = 0,05$ angenommen.

Forschungsfrage: Welche Einstellung haben in der Suchthilfe Tätige zum Einsatz von Blended Learning in Weiterbildungsangeboten?

Bei diesem Forschungsinteresse wurden die Antworten der Befragten unter Berücksichtigung des Kenntnis- und Erfahrungsstandes zum Thema Blended Learning ausgewertet. Es zeigt sich, dass Blended Learning von jenen Personen häufiger positiv bewertet wird, die bereits praktische oder theoretische Erfahrungen mit diesem Format haben. Von allen Auswertungsgruppen (viel Wissen, etwas Wissen, kein Wissen über Blended Learning) werden die Zeit- und die Ortsunabhängigkeit am häufigsten als Vorteil angegeben.

3.3 Weitere Ergebnisse

Dieses Unterkapitel widmet sich weiteren Ergebnissen der Studie „Weiterbildungsbedarfe in der Suchthilfe“. Im Fokus stehen dabei die Fragen nach der Teilnahmebereitschaft an geplanten Weiterbildungsangeboten der Frankfurt UAS.

Zur Teilnahme an einer Weiterbildung im Blended Learning Format standen den Befragten drei mögliche Zertifikatsmodule zur Auswahl: Methoden der Gesprächsführung, Suchtmedizin und Hilfeplanung, Psychosoziale Betreuung Suchtkranker. Unter dem Fragestimulus „Welche der folgenden Module können Sie sich vorstellen, in einem Blended Learning Format zu belegen, um ein Zertifikat zu erhalten?“ konnten die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer mehrere Antworten abgeben.

Wie Tabelle 5 zu entnehmen ist, würde sich knapp die Hälfte der Befragten (47,7 Prozent) für das Modul Suchtmedizin entscheiden. 40 Prozent der Befragten kann sich vorstellen, Hilfeplanung zu belegen und immerhin noch gut ein Drittel (32,4 Prozent) würde Gesprächsführung wählen.

Tabelle 5: Blended Learning-Module

Welche der folgenden Module können Sie sich vorstellen, in einem Blended Learning Format zu belegen, um eine Zertifikat zu erhalten? (Mehrfachnennung)				
Gruppeneinteilung Blended Learning				
Modul	Noch nie gehört	Schon mal gehört	Kenne mich gut aus	Gesamt
Suchtmedizin	42,7%	47,7%	64,3%	(n=195) 47,7%
Hilfeplanung	36,7%	40,2%	51,8%	(n=167) 39,7%
Gesprächsführung	33,5%	33,6%	25,0%	(n=134) 32,4%

Quelle: Eigene Darstellung; n=411, Missing n=2

Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass seitens der Befragten, die sich mit dem Blended Learning Format gut auskennen¹³, hohe Teilnahmebereitschaften für die Module Suchtmedizin und Hilfeplanung vorliegen (64 Prozent bzw. 52 Prozent), das Modul Gesprächsführung jedoch mit 25 Prozent eine eher verhaltene Zustimmung von dieser Gruppe erhält. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass das Modul Gesprächsführung für ein Blended Learning Format als weniger geeignet eingestuft wird. Eine weitere Interpretation der Ergebnisse kann aber auch auf den Fragezusatz „... um ein Zertifikat zu erhalten?“ abstellen. Unter Umständen fällt das Interesse am Thema Gesprächsführung im Vergleich zu den anderen Themen geringer aus, da die Befragten für Erstgenanntes bereits ein Zertifikat erworben haben. Aufgrund der Mehrdimensionalität des Fragestimulus lässt sich an dieser Stelle keine eindeutige Analyse vornehmen.

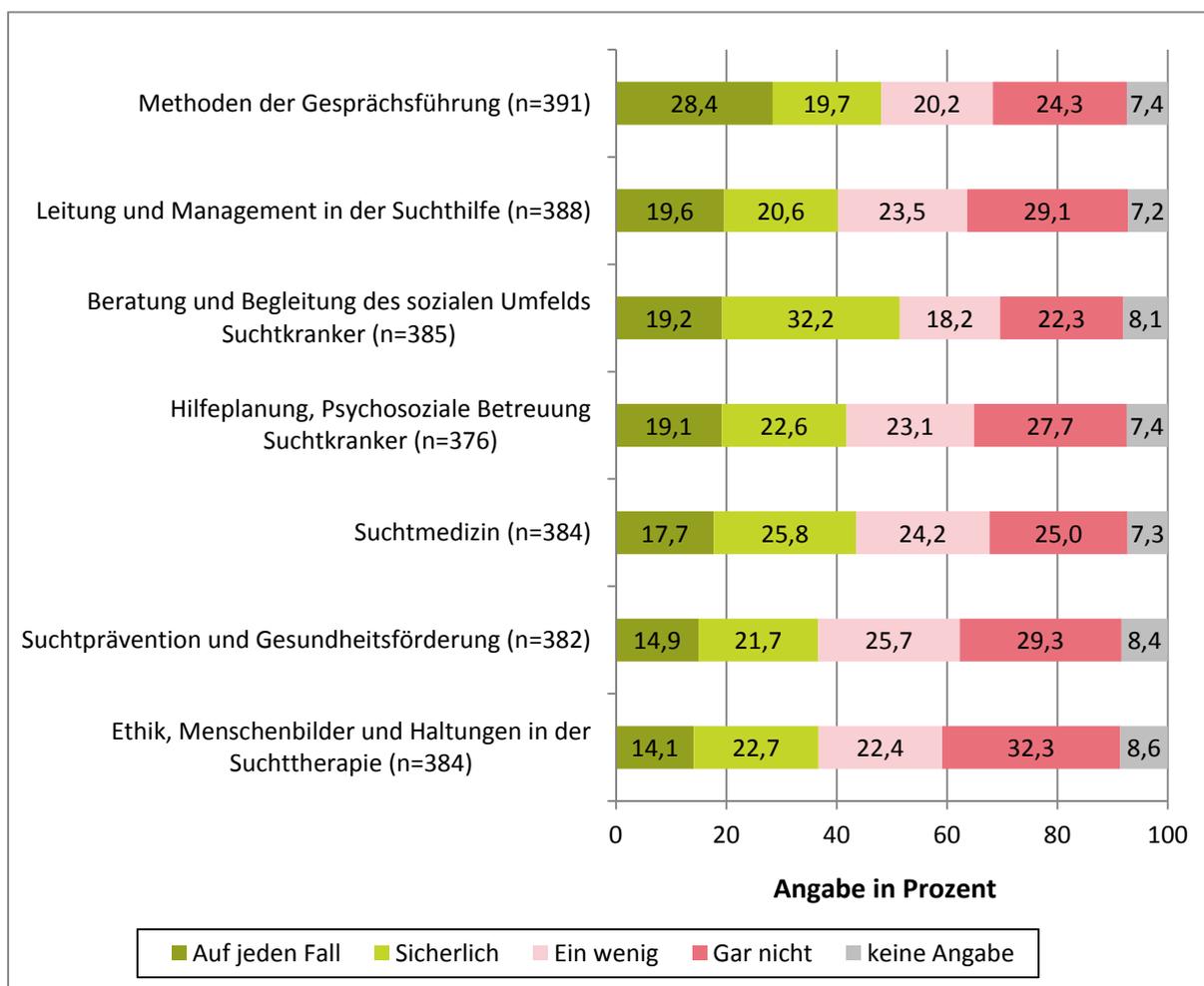
Neben der Teilnahmebereitschaft an Blended Learning basierten Modulen wurde auch nach dem allgemeinen Interesse an weiteren Modulen gefragt. Hier lautete der Fragestimulus: „Wir planen, einzelne Module des an der Frankfurt University of Applied Sciences bestehenden Masterstudien-

¹³ Für die Gruppeneinteilung siehe Kapitel 3.2.4.

ganges Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe als in sich geschlossene Weiterbildungen mit Zertifikatsabschluss anzubieten. Haben Sie Interesse, eines oder mehrere der folgenden Module des Masterstudiengangs zu absolvieren?“

Anknüpfend an die vorangegangene Analyse fällt bei diesem Auswertungsschritt auf, dass das Modul Gesprächsführung mit 28 Prozent (auf jeden Fall) der Favorit ist (siehe *Abbildung 10*). Dieses Ergebnis unterstützt die oben aufgestellte Vermutung, dass das Modul insgesamt auf Interesse stößt, aber für das Blended Learning Format weniger geeignet scheint.

Abbildung 10: Interesse an weiteren Modulen des Masterstudiengangs



Quelle: Eigene Darstellung

4 Diskussion

Wie sich bei der Auswertung der Items zum Thema Bedarf an Weiterbildungsangeboten zeigt, können durch die Fragestellung zu dieser Forschungsfrage nur indirekt Antworten gefunden werden. Insgesamt ist das Interesse an Weiterbildungen recht hoch, was sich durch die rege Beteiligung an Weiterbildungen zeigt, und auch inhaltliche und strukturelle Wünsche an Weiterbildungen werden deutlich, doch es kann kein Rückschluss auf die derzeitige Marktsituation gezogen werden. Hier bedarf es weiterer Untersuchungen, die speziell diesen Aspekt fokussieren.

Eine mögliche neue Weiterbildung im Bereich der Suchthilfe sollte sich inhaltlich auf das Themengebiet „Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle (Selbstreflexion und Selbstfürsorge)“ als allgemeinen Wissensbereich konzentrieren bzw. folgende suchtspezifische Wissensbereiche in den Mittelpunkt rücken:

- Behandlungstechniken und Prävention von Abhängigkeitserkrankungen
- Rückfallprophylaxe
- neue psychoaktive Substanzen/Legal Highs
- Suchtmedizin

Für die Konzeption einer neuen Weiterbildung im Bereich der Suchthilfe sollte mittels der Bedarfserhebung auch die Einstellung zum Thema Blended Learning abgefragt werden. Hier zeigte sich, dass die Mehrheit der Befragten (60,3 Prozent) noch nie etwas von Blended Learning gehört hat. Von dieser Gruppe werden im Vergleich zur Befragtengruppe, die bereits Erfahrungen mit Blended Learning sammeln konnten, wesentlich weniger Vorteile in diesem Konzept gesehen. Hier bedarf es zu Informationszwecken und eventuell auch zum Abbau von Vorannahmen einer genauen Aufklärung über diese didaktische Ausgestaltungsform einer Weiterbildung.

Es sollte das Bewusstsein geweckt werden, dass mit dieser Form der Weiterbildung die vergleichsweise als wichtig beurteilten Rahmenbedingungen wie „Vereinbarkeit mit beruflichen und familiären Verpflichtungen“, „geringe Kosten“ und „Nähe zu Wohn- und Arbeitsort“ besser umsetzbar sind.

Literaturverzeichnis

Höselbarth, Susann/ Stöver, Heino/ Schneider, Jens (2014): Qualifizierungsbedarfe von Sozialarbeitenden in der Suchtkrankenhilfe. Forschungsbericht, MainCareer – Offene Hochschule. Online: https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/de/FRA-UAS/MainCareer/Publikationen/Master_Sucht/Forschungsbericht_Master_Sucht_140407.pdf (22.09.2016).

Kromrey, H. (2009): Empirische Sozialforschung (12. überarbeitete und ergänzte Auflage): Stuttgart.

Mandl, Heinz/ Kopp, Brigitta (2006): Blended Learning: Forschungsfragen und Perspektiven (Forschungsbericht Nr. 182). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Department Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie. Online: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/905/1/Forschungsbericht182.pdf> [Stand: 25.10.2016]

Schnell, Rainer/ Hill, Paul B./ Esser, Elke (2011): Methoden der empirischen Sozialforschung. Aktual. Auflage, München: Oldenburg Wissenschaftsverlag GmbH.

Quellen Fragebogen:

Deutsche Suchthilfestatistik Manual des deutschen Kerndatensatzes. Online: <http://www.suchthilfestatistik.de/cms/content/view/81/>

Fragebogen der Eingangsbefragung zum Weiterbildungsmaster „Angewandte Familienwissenschaften“, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Quelle: Online nicht mehr verfügbar.

work&study Zielgruppenbefragung. Fragebogen des Verbundprojektes work&study. Offene Hochschulen Rhein-Saar. Link zur Homepage des Projektes: <http://www.work-and-study.info/>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Berufsgruppen	17
Abbildung 2: Bisherige Nutzung von Weiterbildungsformen (Mehrfachnennung)	19
Abbildung 3: Gründe für Teilnahme an Weiterbildungen (Mehrfachnennung)	20
Abbildung 4: Unterstützung durch den Arbeitgeber (Mehrfachnennung)	22
Abbildung 5: Bedeutung der Rahmenbedingungen	24
Abbildung 6: Interesse an allgemeinen Wissensbereichen	26
Abbildung 7: Interesse an suchtspezifischen Wissensbereichen	27
Abbildung 8: Vorteile von Blended Learning (Mehrfachnennung)	31
Abbildung 9: Lernerfolg durch Blended Learning	32
Abbildung 10: Interesse an weiteren Modulen des Masterstudiengangs	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Erhebung im Überblick.....	5
Tabelle 2: Rücklauf nach Bundesland.....	15
Tabelle 3: Soziodemografika der Befragten	16
Tabelle 4: Vertrautheit mit Blended Learning.....	29
Tabelle 5: Blended Learning-Module	34
Tabelle 6: Sonstige Berufsgruppen	40
Tabelle 7: Sonstige Unterstützung durch den Arbeitgeber.....	41
Tabelle 8: Sonstige Form von Weiterbildung	42
Tabelle 9: Sonstige Gründe für Teilnahme an Weiterbildungen.....	43
Tabelle 10: Sonstige Rahmenbedingungen.....	43
Tabelle 11: Sonstige Faktoren für Lernerfolg.....	44
Tabelle 12: Sonstige suchtspezifische Wissensbereiche	44
Tabelle 13: Sonstige allgemeine Wissensbereiche	45
Tabelle 14: Sonstige Vorteile - Blended Learning	45

Anhänge

Tabelle 6: Sonstige Berufsgruppen

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Sonstiges (n=14)	<ul style="list-style-type: none">• Betriebswirt + Heilerziehungspfleger• Diplom-Oecotrophologin• Heilerziehungspflegerin mit Zertifikat im Sozialmanagement; angestellt als Einrichtungsleiterin• Honorarkraft, Präventionsarbeit mit Schulklassen• Stationsleitung• Theologin• ausgebildeter Ehrenamtlicher Suchtkrankenhelfer• Geschäftsführung (50%) kombiniert mit Sozialarbeit (50%), davon derzeit ca. 8,0 Std. pro Woche in der direkten Betreuungsarbeit tätig. Insgesamt seit 20 Jahren in der Wohnungslosenhilfe als Diplom-Sozialpädagoge (FH) tätig, davon seit 2003 mit Geschäftsführung. Ausbildung als Sozialtherapeut für chronisch suchtkranke Menschen (1999 - 2002)• MA Biografisches u. Kreatives Schreiben, Schreibpädagogin• Heilpädagogin• Pflegedienstleitung• Altenpflegerin• Gesundheitswissenschaftler/in• Master of Public Health
Gesamt (n=14)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 7: Sonstige Unterstützung durch den Arbeitgeber

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Unterstützung bei Mobilität (n=3)	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstautos dürfen auch benützt werden • Dienstwagen • Nutzung des Dienstwagens
Informationsweitergabe (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Information zu Weiterbildungen • Informationsweitergabe
Interne Weiterbildung wird angeboten (n=4)	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebliche Bildungsmaßnahmen • Interne Fortbildungen Inhouse Schulungen • Interne Fortbildungen • Veranstaltet selbst Fortbildungen
Nicht auswertbar/ Frage nicht beantwortet (n=3)	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung Traumatherapie, Teilnahme an Suchttagungen und Kongressen der Kinder- und Jugendpsychiatrie • Ja, durch Anordnung von Fortbildungen • Weiterbildungen werden sehr restriktiv befürwortet!
Gesamt (n=12)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 8: Sonstige Form von Weiterbildung

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Supervision (n=3)	<ul style="list-style-type: none"> • Supervision • Supervision • regelmäßige Supervision
Einjährige Weiterbildungen (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Einjährige außerhochschulische Weiterbildung (keine Ausbildung) • Einjährige Psychodrama Fortbildung "Arbeiten mit Gruppen"
Sonstige Form von Weiterbildung (n=7)	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwilliger Suchtkrankenhelfer Ausbildung • Heilpraktiker für Psychotherapie • Heilpraktiker für Psychotherapie • Ich habe folgende Weiterbildungen selbst finanziert und in meiner Freizeit absolviert: Ausbildung zum Sozialwirt (bfz-FH) (2003 - 2005) sowie mehrere berufsbegleitende Studiengänge: Studium in Diakoniewissenschaft (2006 - 2007), Doktoratsstudium in Gerontologie (2008 - 2010), Masterstudium Erwachsenenbildung (2011 - 2014); alle Studiengänge erfolgreich abgeschlossen. • Sozialmanagement • fachkollegiale Beratung • Weiterbildungsmaßnahme (16 Tage)
Nicht auswertbar/ Frage nicht beantwortet (n=1)	<ul style="list-style-type: none"> • Selbststudium
Gesamt (n=13)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 9: Sonstige Gründe für Teilnahme an Weiterbildungen

Kategorie (Anzahl)	Sub-Kategorie (Anzahl)	Zitat
Intrinsische Motivation (n=3)		<ul style="list-style-type: none"> • Um von dem Fachwissen anderer zu profitieren und daran wachsen zu können. • Lernen und sich weiterbilden macht Spaß, weil es Horizonte erweitert und persönlich wie beruflich zufriedener macht. • Selbsterfahrung/Persönlichkeitsentwicklung (hat mit Kompetenzen im leistungsorientierten Sinn nichts zu tun)
extrinsische Motivation (n=3)	allgemein (n=1)	<ul style="list-style-type: none"> • Im Hinblick auf Nutzen nach Verrentung (ehrenamtliche und/oder freiberufliche Tätigkeit parallel zum Rentenbezug)
	Pflicht (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • sog. Fortbildungspunkte im Rahmen der zertifizierten Weiterbildung Ärztekammer • Erfüllung der Anforderungen der Landespsychotherapeutenkammer an Fortbildung.
Qualität der Einrichtung verbessern (n=1)		<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Qualität der Einrichtung
Gesamt (n=7)		

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 10: Sonstige Rahmenbedingungen

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Sonstige Rahmenbedingungen (n=3)	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des eigenen professionellen Horizonts • Netzwerkarbeit • sollte auch Spaß und Freude machen
Gesamt (n=3)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 11: Sonstige Faktoren für Lernerfolg

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Sonstige Faktoren (n=1)	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Praxismethoden Zeit für angeleitetes Üben bereitstellen + evtl. Rückmeldung des Lehrenden
Gesamt (n=1)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 12: Sonstige suchtspezifische Wissensbereiche

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Behandlung komorbider Störungen (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlung komorbider Störungen in der Ambulanten Rehabilitation, z. B. Umgang mit Traumatisierung • Behandlungstechniken / Handlungsweisen bei komorbiden psychischen Störungen - besonders in Bezug auf Doppeldiagnosen (Suchterkrankung / psychische Erkrankung)
Info zu Drogen (n=3)	<ul style="list-style-type: none"> • Stimulanzen – Crystal • illegale Drogen • Natürliches und synthetisches Cannabis
Zielgruppen spezifische Aspekte der Sucht (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Ältere Süchtige, Sucht und Pflegebedürftigkeit • außerdem zielgruppenspezifische Aspekte, z. B. Berücksichtigung kultureller und religiöser Prägungen sowie sozialer Vorschriften in muslimisch geprägten Migrationsbiografien
Essstörungen (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Essstörungen • Essstörungen
Eingliederungshilfe (n=1)	<ul style="list-style-type: none"> • Eingliederungshilfe für langjährig suchtkranke Menschen gem. § 53 SGB XII
Suchtentstehung (n=1)	<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinäre Herangehensweise an die Themen Suchtentstehung [...]
Nicht auswertbar/ Frage nicht beantwortet (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Administration, Vernetzung, Qualitätsmanagement, Haltequote, Patientenakquise • zu vielen der angegebenen Schwerpunkte habe ich bereits Weiterbildungen besucht, so ist meine Wertigkeit auf diese Themen gefallen, wo ich WB Bedarf noch sehe!
Gesamt (n=13)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 13: Sonstige allgemeine Wissensbereiche

Kategorie (Anzahl)	Zitat
Sonstige allgemeine Wissensbereiche (n=4)	<ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Integration, Qualifizierung, AusbildungNetzwerkarbeit • Betriebliches Gesundheitsmanagement • Casemanagement • IT-Kenntnisse, Projektmanagement
Nicht auswertbar, Antworten passen eher zu der Frage nach den <u>suchtspezifischen</u> Wissensbereichen (n=4)	<ul style="list-style-type: none"> • psychotherapeutisches Arbeiten, alternativmedizinische Behandlungsmethoden • sozialmedizinische Aspekte /Arbeitsfähigkeit/berufliche Reha • Therapiemethoden • Trauma und Sucht
Gesamt (n=8)	

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

Tabelle 14: Sonstige Vorteile - Blended Learning

Kategorie (Anzahl)	Sub-Kategorie (Anzahl)	Zitat
Nicht auswertbar/ Frage nicht beantwortet (n=8)	Nachteil (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Nachteil: Verminderter direkter Kontakt zw. Dozent u. Studierenden, was die Beurteilung einer pers. Eignung für die Aufgabenstellung erschwert. • der Aufbau persönlicher sozialer Beziehungen sehe ich als sehr schwierig an.
	keine Aussage möglich (n=4)	<ul style="list-style-type: none"> • Kenne den Begriff nicht und habe keine Vorstellung • kenne ich nicht • nicht bekannt, daher auch keine Aussage • Da ich damit nicht vertraut bin, kann ich auch keine Aussage dazu machen
	Sonstiges (n=2)	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere in Kombination mit Präsenzveranstaltungen ein Vorteil • Zeit- und Ortsunabhängigkeit stimmen nur teilweise, wegen der erforderlichen Präsenztermine;
Gesamt (n=8)		

Quelle: Eigene Darstellung; n=413

MUSTER

EvaSys

Weiterbildungsbedarfe im Suchthilfebereich [Copy]

 Electric Paper
EVALUATIONSSYSTEME

 EvaS
Evaluations
Service
FRA-UAS

Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der bundesweiten Befragung von Suchthilfeeinrichtungen im Rahmen des Projekts „MainCareer – Offene Hochschule“ wird der Bedarf an Weiterbildungsangeboten im Bereich der Suchthilfe ermittelt. Um diese Angebote bedarfs- und zielgruppenorientiert entwickeln zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung!

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Die Beantwortung der Fragen dauert ca. 20 Minuten. Je nach Frageform können Sie aus mehreren Antwortvorgaben eine oder mehrere zutreffende Antwort/-en auswählen. Weiterhin sind Fragen enthalten, auf die Sie frei antworten können. Wir bitten Sie, die Fragen gemäß Ihrer Meinung bzw. Ihres Wissens zu beantworten.

Datenschutz

Wir nehmen den Schutz Ihrer Daten sehr ernst. Diese werden unter Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Die erhobenen Daten werden nur für wissenschaftliche Zwecke innerhalb des Projekts „MainCareer – Offene Hochschule“ bzw. im Rahmen von Anschlussforschungen und Publikationen verwendet werden.

Die Eingabe Ihrer Antworten ist stets freiwillig. Weiterhin ist die Befragung **anonym**, d.h. es können keine Rückschlüsse auf einzelne Personen gezogen werden. Mit Ihrer Teilnahme an der Befragung erklären Sie sich damit einverstanden, dass die aus der Erhebung gewonnenen Daten gespeichert, verarbeitet, ausgewertet und im Projekt verwendet werden. Die Löschung der hier erhobenen Daten erfolgt nach Abschluss des Projekts (30.09.2017).

Die Ergebnisse werden nach Abschluss der Befragung u.a. auf unserer Homepage veröffentlicht.

Verlosung

Zusätzlich verlosen wir unter allen Teilnehmenden 20 Mal das Buch „Smart gegen Sucht: Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Arbeit mit Abhängigen“ im Gesamtwert von 280 Euro.

Hinweise zur Teilnahme an der Verlosung finden Sie am Ende des Fragebogens.

Durch die Teilnahme an der Verlosung erklären Sie sich ausdrücklich damit einverstanden, dass das Projekt „MainCareer - Offene Hochschule“ die dazu erforderlichen Daten für den Zeitraum der Verlosung speichert. Diese Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nach der Beendigung der Verlosung gelöscht. Die zur Teilnahme an der Verlosung übermittelten Daten werden getrennt von den Daten der Befragung aufbewahrt und können nicht mit diesen in Verbindung gebracht werden. Es steht Ihnen jederzeit frei, per Widerruf die Einwilligung aufzuheben und somit von der Teilnahme zurückzutreten.

Für Rückfragen stehen Ihnen die folgenden Mitarbeiterinnen des Projekts „MainCareer - Offene Hochschule“ zur Verfügung:

Ruta Augustinaite

E-Mail: ruta.augustinaite@mc.fra-uas.de

Tel: 069/1533-3962

Christiane Leder

E-Mail: christiane.leder@mc.fra-uas.de

Tel: 069/1533-3962

Haben Sie vielen Dank für Ihr Engagement.

Das Team des Projekts „MainCareer – Offene Hochschule“

MUSTER

MUSTER

1. Berufliche Angaben

1.1 Bitte ordnen Sie sich einer der folgenden Berufsgruppen zu:

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Arzt/Ärztin | <input type="checkbox"/> Psychologe/Psychologin | <input type="checkbox"/> Pädagoge/Pädagogin;
Sozialwissenschaftler/-in;
Soziologe/Soziologin |
| <input type="checkbox"/> Sozialarbeiter/-in;
Sozialpädagoge/Sozialpädagogin | <input type="checkbox"/> Erzieher/-in; Fachkraft für Soziale
Arbeit | <input type="checkbox"/> Krankenschwester; Gesundheits-
und Krankenpfleger/-in |
| <input type="checkbox"/> Ergo-/Arbeits- und
Beschäftigungstherapeut/-in | <input type="checkbox"/> Kunst-/Musiktherapeut/-in | <input type="checkbox"/> Sport-/Bewegungstherapeut/-in |
| <input type="checkbox"/> Physiotherapeut/-in | <input type="checkbox"/> Ökonom; Betriebswirt | <input type="checkbox"/> Büro-/Verwaltungspersonal |
| <input type="checkbox"/> Studentische Hilfskraft | <input type="checkbox"/> FSJ; Bundesfreiwilligendienst | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

1.2 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

1.3 In welchem Bereich der Suchthilfe sind Sie beschäftigt?

Mehrfachauswahl möglich

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Ärztliche oder
psychotherapeutische Praxis | <input type="checkbox"/> Niedrigschwellige Einrichtung
(Notschlafstelle, Konsumraum,
Streetwork, etc.) | <input type="checkbox"/> Beratungs- und/oder
Behandlungsstelle,
Fachambulanz |
| <input type="checkbox"/> Institutsambulanz | <input type="checkbox"/> Ambulant Betreutes Wohnen | <input type="checkbox"/> Arbeits- und
Beschäftigungsprojekt |
| <input type="checkbox"/> Krankenhaus/-abteilung | <input type="checkbox"/> Teilstationäre
Rehabilitationseinrichtung | <input type="checkbox"/> Stationäre
Rehabilitationseinrichtung |
| <input type="checkbox"/> Adaptionseinrichtung | <input type="checkbox"/> Teilstationäre Einrichtung der
Sozialtherapie (Tagesstätte etc.) | <input type="checkbox"/> Stationäre Einrichtung der
Sozialtherapie |
| <input type="checkbox"/> Pflegeheim | <input type="checkbox"/> Maßregelvollzug | <input type="checkbox"/> Interner Dienst zur Beratung/
Behandlung im Strafvollzug |
| <input type="checkbox"/> Externer Dienst zur Beratung/
Behandlung im Strafvollzug | <input type="checkbox"/> Sonstiges | |

1.4 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

1.5 Mit welchem Stellenanteil sind Sie bei Ihrem/ Ihrer Arbeitgeber/-in beschäftigt?

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Vollzeit | <input type="checkbox"/> Teilzeit | <input type="checkbox"/> Geringfügig
beschäftigt bis
450€ (sog.
Minijob) |
|-----------------------------------|-----------------------------------|---|

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Honorarkraft | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
|---------------------------------------|------------------------------------|

1.6 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

1.7 Mit welchem wöchentlichen Stundenumfang sind Sie beschäftigt?

Eingabe in Stunden

1.8 Haben Sie Führungsverantwortung gegenüber Mitarbeiter/-innen?

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein |
|-----------------------------|-------------------------------|

1. Berufliche Angaben [Fortsetzung]

1.9 Sind Sie an den Entscheidungen zu Weiterbildungen Ihrer Mitarbeiter/-innen beteiligt?

Mehrfachauswahl möglich

Ja, hinsichtlich der Inhalte

Ja, hinsichtlich der Weiterbildungsträger/-veranstalter

Ja, hinsichtlich der Kosten

Nein

Sonstiges

1.10 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

1.11 Wie lange arbeiten Sie bereits in der Suchthilfe?

Eingabe in Jahren

1.12 Unterstützt Ihr/ Ihre Arbeitgeber/-in Weiterbildungen?

Mehrfachauswahl möglich

Ja, durch Freistellung

Ja, durch finanzielle Beteiligung

Ja, durch Sonstiges

Nein

Weiß ich nicht

1.13 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

2. Angaben zur Weiterbildung

Im nun folgenden Frageblock wird speziell auf die Thematik der Weiterbildungsangebote eingegangen. Unter Weiterbildung verstehen wir die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer ersten Bildungsphase.

2.1 Welche der folgenden Formen von Weiterbildungen haben Sie bisher genutzt?

Mehrfachauswahl möglich

Workshops und Seminare (1-2 Tage)

Tagungen, Fachmessen und Kongresse (1-5 Tage)

Berufsbegleitende Lehrgänge und Module (3-12 Wochen)

Mehrjährige außerhochschulische Weiterbildung (z.B. Suchttherapie-/ Psychotherapieausbildung)

Berufsbegleitende Bachelor-, Master- oder Diplomstudiengänge

Online unterstützte Lehrangebote (zeitlich flexibel)

Coaching (zeitlich flexibel)

Sonstiges

Ich habe bisher an keiner Weiterbildung teilgenommen

2. Angaben zur Weiterbildung [Fortsetzung]

2.2 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

2.3 Warum nehmen Sie an Weiterbildungen teil?

Mehrfachauswahl möglich

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Erweiterung meiner beruflichen Kompetenzen | <input type="checkbox"/> Verbesserung der Qualität meiner Arbeit | <input type="checkbox"/> Berufliche Spezialisierung |
| <input type="checkbox"/> Erweiterung meiner persönlichen, fachübergreifenden Kompetenzen | <input type="checkbox"/> Erweiterung der Allgemeinbildung | <input type="checkbox"/> Verbesserung von Karrierechancen |
| <input type="checkbox"/> Verbesserung des Einkommens | <input type="checkbox"/> Höheres Ansehen | <input type="checkbox"/> Abwechslung zu meiner täglichen Arbeit |
| <input type="checkbox"/> Erwerb einer Qualifikation (z.B. Zertifikat) | <input type="checkbox"/> Erweiterung des Kontakt-Netzwerkes | <input type="checkbox"/> Möglichkeit der Anrechnung auf spätere Studiengänge |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | | |

2.4 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

2.5 Warum würden Sie an Weiterbildungen teilnehmen?

Mehrfachauswahl möglich

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Erweiterung meiner beruflichen Kompetenzen | <input type="checkbox"/> Verbesserung der Qualität meiner Arbeit | <input type="checkbox"/> Berufliche Spezialisierung |
| <input type="checkbox"/> Erweiterung meiner persönlichen, fachübergreifenden Kompetenzen | <input type="checkbox"/> Erweiterung der Allgemeinbildung | <input type="checkbox"/> Verbesserung von Karrierechancen |
| <input type="checkbox"/> Verbesserung des Einkommens | <input type="checkbox"/> Höheres Ansehen | <input type="checkbox"/> Abwechslung zu meiner täglichen Arbeit |
| <input type="checkbox"/> Erwerb einer Qualifikation (z.B. Zertifikat) | <input type="checkbox"/> Erweiterung des Kontakt-Netzwerkes | <input type="checkbox"/> Möglichkeit der Anrechnung auf spätere Studiengänge |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | | |

2.6 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

Wie wichtig sind Ihnen folgende Rahmenbedingungen bei der Entscheidung, an einer Weiterbildung teilzunehmen?

- | | | | | | |
|--|--------------------------------|---------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | <i>Überhaupt nicht wichtig</i> | <i>Eher nicht wichtig</i> | <i>Eher wichtig</i> | <i>Sehr wichtig</i> | <i>Keine Angabe</i> |
| 2.7 Direkte Anwendbarkeit der Themen in der eigenen Berufspraxis | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2.8 Eigene Zusammenstellung der Inhalte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

MUSTER

2. Angaben zur Weiterbildung [Fortsetzung]

2.9	Geringe Kosten der Weiterbildung	<input type="checkbox"/>				
2.10	Geringe Kosten für Übernachtung, Anreise, Verpflegung	<input type="checkbox"/>				
2.11	Finanzielle Unterstützung durch den/ die Arbeitgeber/-in	<input type="checkbox"/>				
2.12	Unterstützung durch den/ die Arbeitgeber/-in durch zeitliche Freistellung	<input type="checkbox"/>				
2.13	Nähe des Veranstaltungsortes zum Wohn-/Arbeitsort	<input type="checkbox"/>				
2.14	Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>				
2.15	Vereinbarkeit mit beruflichen Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>				
2.16	Möglichkeiten zur Unterbrechung und Wiederaufnahme der Weiterbildung	<input type="checkbox"/>				
2.17	Renommee des Weiterbildungsanbieters	<input type="checkbox"/>				
2.18	Kennenlernen möglicher Arbeitgeber/-innen während der Weiterbildung/Fortbildung	<input type="checkbox"/>				
2.19	Erwerb einer Qualifikation (z.B. Zertifikat)	<input type="checkbox"/>				
2.20	Sonstiges	<input type="checkbox"/>				
2.21	Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:					

Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Faktoren für Ihren persönlichen Lernerfolg bei einer Weiterbildung?

	Überhaupt nicht wichtig	Eher nicht wichtig	Eher wichtig	Sehr wichtig	Keine Angabe	
2.22	Inhalt und Thema des Kurses	<input type="checkbox"/>				
2.23	Die Möglichkeit, etwas Neues zu lernen	<input type="checkbox"/>				
2.24	Persönlichkeit der Lehrperson	<input type="checkbox"/>				
2.25	Die fachliche Kompetenz der Lehrperson	<input type="checkbox"/>				
2.26	Unterstützung der Selbstlernphase (z.B. durch Bereitstellung von Vorlesungsaufzeichnungen oder regelmäßigen Aufgaben, Sprechstunden)	<input type="checkbox"/>				
2.27	Unterstützung bei Projekt- und Gruppenarbeiten durch eine Lehrperson	<input type="checkbox"/>				
2.28	Atmosphäre eines vertrauensvollen Umgangs	<input type="checkbox"/>				
2.29	Einsatz verschiedener Medien	<input type="checkbox"/>				

MUSTER

2. Angaben zur Weiterbildung [Fortsetzung]

- | | | | | | | |
|------|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 2.30 | Die Möglichkeit, sich Inhalte der Weiterbildung online zu erschließen | <input type="checkbox"/> |
| 2.31 | Die Vielfalt der verwendeten Lehrmethoden | <input type="checkbox"/> |
| 2.32 | Individuelle Lernwege | <input type="checkbox"/> |
| 2.33 | Individuelles Lerntempo inkl. Wiederholungsmöglichkeit | <input type="checkbox"/> |
| 2.34 | Einheitliche Teilnehmergruppe | <input type="checkbox"/> |
| 2.35 | Unterschiede in der Teilnehmergruppe | <input type="checkbox"/> |
| 2.36 | Der Austausch mit den anderen Teilnehmenden | <input type="checkbox"/> |
| 2.37 | Sonstiges | <input type="checkbox"/> |
| 2.38 | Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren: | | | | | |

Welche der folgenden suchtspezifischen Wissensbereiche würden Sie gerne im Rahmen einer Weiterbildung vertiefen?

- | | Gar nicht | Wenig | Mittelmäßig | Ziemlich | Sehr | Weiß nicht | |
|------|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 2.39 | Diagnostik von Abhängigkeitserkrankungen | <input type="checkbox"/> |
| 2.40 | Diagnostik komorbider psychischer Störungen | <input type="checkbox"/> |
| 2.41 | Behandlungstechniken von Abhängigkeitserkrankungen | <input type="checkbox"/> |
| 2.42 | Rückfallprophylaxe | <input type="checkbox"/> |
| 2.43 | Komorbide psychische Störungsbilder | <input type="checkbox"/> |
| 2.44 | Komorbide somatische Störungsbilder | <input type="checkbox"/> |
| 2.45 | Prävention von Abhängigkeitserkrankungen | <input type="checkbox"/> |
| 2.46 | Suchtforschung | <input type="checkbox"/> |
| 2.47 | Ethische Aspekte in der Suchtbehandlung und Suchtforschung | <input type="checkbox"/> |
| 2.48 | Neurowissenschaftliche Aspekte der Sucht | <input type="checkbox"/> |
| 2.49 | Suchthilfesystem | <input type="checkbox"/> |
| 2.50 | Verhaltenssüchte (z.B. pathologisches Kaufen, PC-Spiel etc.) | <input type="checkbox"/> |
| 2.51 | Pathologisches Glückspiel | <input type="checkbox"/> |
| 2.52 | Pharmakologie/Medikation/Pharmakokinetik | <input type="checkbox"/> |
| 2.53 | Suchtmedizin | <input type="checkbox"/> |
| 2.54 | Legal High (neue psychoaktive Substanzen) | <input type="checkbox"/> |
| 2.55 | Sonstiges | <input type="checkbox"/> |
| 2.56 | Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren: | | | | | | |

2. Angaben zur Weiterbildung [Fortsetzung]

Welche der folgenden Wissensbereiche würden Sie gerne im Rahmen einer Weiterbildung vertiefen?

	Gar nicht	Wenig	Mittelmäßig	Ziemlich	Sehr	Weiß nicht
2.57 Genderaspekte	<input type="checkbox"/>					
2.58 Rechtliche Aspekte	<input type="checkbox"/>					
2.59 Leitung und Steuerung	<input type="checkbox"/>					
2.60 Arbeit mit Angehörigen	<input type="checkbox"/>					
2.61 Forschungsmethoden und Statistik	<input type="checkbox"/>					
2.62 Fundraising	<input type="checkbox"/>					
2.63 Supervision	<input type="checkbox"/>					
2.64 Selbstreflexion	<input type="checkbox"/>					
2.65 Selbstfürsorge	<input type="checkbox"/>					
2.66 Berichterstattung	<input type="checkbox"/>					
2.67 Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>					
2.68 Hilfeplanung	<input type="checkbox"/>					
2.69 Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>					
2.70 Teamleitung	<input type="checkbox"/>					
2.71 Sozialadministration (Beantragung Sozialleistungen wie Alg I und Alg II, Wohnungssicherung, etc.)	<input type="checkbox"/>					
2.72 Sonstiges	<input type="checkbox"/>					
2.73 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:						

3. Einstellung zum Lernen und Lernformaten

In diesem Frageblock geht es nun speziell um Ihre Einstellungen zum Lernen und zu verschiedenen Lernformaten.

3.1 Wie gut sind Sie mit Blended-Learning als Bestandteil von Weiterbildungen vertraut?

Anmerkung: Unter Blended-Learning in der Weiterbildung wird ein Lernformat verstanden, das eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von Präsenzveranstaltungen und E-Learning umsetzt. Das Konzept verbindet die Vorteile von elektronischen Lernformaten mit den sozialen Aspekten der Face-to-Face-Kommunikation. E-Learning steht als Oberbegriff für "online unterstütztes Lernen". Darunter können alle Formen von Lernen verstanden werden, bei denen digitale Medien zum Einsatz kommen, z.B. für die Präsentation und Verteilung von Inhalten oder zur Unterstützung der Kommunikation und Zusammenarbeit.

Den Begriff Blended-Learning habe ich noch nie zuvor gehört.

Den Begriff Blended-Learning habe ich zuvor schon gehört, aber mich noch nie mittels Blended-Learning weitergebildet.

Mittels Blended-Learning habe ich mich schon gelegentlich weitergebildet.

Mit dem Einsatz von Blended-Learning in der Weiterbildung kenne ich mich gut aus.

MUSTER

3. Einstellung zum Lernen und Lernformaten [Fortsetzung]

3.2 Welche Vorteile sehen Sie persönlich in dem Einsatz von Blended-Learning in Weiterbildungsangeboten?

Mehrfachauswahl möglich

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Keine Vorteile | <input type="checkbox"/> Zeitunabhängigkeit | <input type="checkbox"/> Ortsunabhängigkeit |
| <input type="checkbox"/> Mehr Vielfalt bei den Medien/
Wahrnehmungskanälen | <input type="checkbox"/> Mehr Vielfalt bei den Lehr-/
Lernmethoden | <input type="checkbox"/> Höhere Interaktivität |
| <input type="checkbox"/> Eine bessere Veranschaulichung/
Visualisierung | <input type="checkbox"/> Bessere
Wiederholungsmöglichkeiten | <input type="checkbox"/> Bessere Zusammenarbeit |
| <input type="checkbox"/> Bessere Lernmöglichkeiten | <input type="checkbox"/> Individuelle Lerngeschwindigkeit | <input type="checkbox"/> Bessere Berücksichtigung der
eigenen Lernstils |
| <input type="checkbox"/> Kostenersparnis | <input type="checkbox"/> Sonstiges | |

3.3 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

3.4 Können Sie sich vorstellen, dass ein Blended-Learning Format in einer Weiterbildung Ihren persönlichen Lernerfolg verbessert?

- | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Gar nicht | Ein wenig | Sicherlich | Auf jeden Fall | Keine Angabe |
| <input type="checkbox"/> |

Wir planen, einzelne Module des an der Frankfurt University of Applied Sciences bestehenden Masterstudienganges *Suchttherapie und Sozialmanagement in der Suchthilfe* als in sich geschlossene Weiterbildungen mit Zertifikatsabschluss anzubieten.

Haben Sie Interesse, eines oder mehrere der folgenden Module des Masterstudienganges zu absolvieren?

- | | Gar nicht | Ein wenig | Sicherlich | Auf jeden Fall | Keine Angabe |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 3.5 Modul: Ethik, Menschenbilder und Haltungen in der Suchttherapie | <input type="checkbox"/> |
| 3.6 Modul: Methoden der Gesprächsführung | <input type="checkbox"/> |
| 3.7 Modul: Suchtmedizin | <input type="checkbox"/> |
| 3.8 Modul: Hilfeplanung, Psychosoziale Betreuung Suchtkranker | <input type="checkbox"/> |
| 3.9 Modul: Suchtprävention und Gesundheitsförderung | <input type="checkbox"/> |

3. Einstellung zum Lernen und Lernformaten [Fortsetzung]

- 3.10 Modul: Methoden der Suchtforschung und projektinternes wissenschaftliches Arbeiten
- 3.11 Modul: Beratung und Begleitung des sozialen Umfeldes Suchtkranker
- 3.12 Modul: Leitung und Management in der Suchtkrankenhilfe

3.13 **Welche der folgenden Module können Sie sich vorstellen, in einem Blended-Learning Format zu belegen, um ein Zertifikat zu erhalten?**

Mehrfachauswahl möglich

- Modul: Methoden der Gesprächsführung
- Modul: Suchtmedizin
- Modul: Hilfeplanung, Psychosoziale Betreuung Suchtkranker

3.14 **Welche Möglichkeiten und Kanäle nutzen Sie, um sich über Weiterbildungen zu informieren?**

Mehrfachauswahl möglich

- Eigene Internetrecherche
- Tagespresse
- Über Newsletter
- Sonstiges
- Informationsbroschüren/Flyer
- Über Freunde/Bekannte/Arbeitskollegen und -kolleginnen
- Über soziale Netzwerke (online)
- Fachzeitschriften
- Über meine/n Arbeitgeber/-in
- Per Anruf oder E-Mail an bekannte Weiterbildungsanbieter

3.15 **Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:**

4. Persönliche Angaben

4.1 **Wie alt sind Sie?**

4.2 **Welches Geschlecht haben Sie?**

- Männlich Weiblich Drittes

4.3 **Wie viele Kinder haben Sie?**

- Keine Kinder Ein Kind Zwei Kinder
- Drei Kinder Mehr als drei Kinder

4.4 **Wie viele Ihrer Kinder leben aktuell in Ihrem Haushalt?**

4.5 **Sind Sie alleinerziehend?**

- Ja Nein

4. Persönliche Angaben [Fortsetzung]

4.6 In welchem Bundesland haben Sie Ihren Hauptwohnsitz?

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Baden Württemberg | <input type="checkbox"/> Bayern | <input type="checkbox"/> Berlin |
| <input type="checkbox"/> Brandenburg | <input type="checkbox"/> Bremen | <input type="checkbox"/> Hamburg |
| <input type="checkbox"/> Hessen | <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> Niedersachsen |
| <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> Saarland |
| <input type="checkbox"/> Sachsen | <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein |
| <input type="checkbox"/> Thüringen | | |

4.7 In welcher Region wohnen Sie? Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes an.

--	--	--	--	--

4.8 Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

- | | | |
|--|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Abitur | <input type="checkbox"/> Fachabitur | <input type="checkbox"/> Realschulabschluss |
| <input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss | <input type="checkbox"/> Sonstiges | |

4.9 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

--

4.10 Haben Sie einen Hochschulabschluss erworben?

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein |
|-----------------------------|-------------------------------|

4.11 Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie erworben?

- | | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Bachelor | <input type="checkbox"/> Master | <input type="checkbox"/> Diplom |
| <input type="checkbox"/> Magister | <input type="checkbox"/> Staatsexamen | <input type="checkbox"/> Promotion |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | | |

4.12 Wenn Sonstiges, dann bitte konkretisieren:

--

5. Sonstige Fragen

5.1 Haben Sie noch Anmerkungen? Notieren Sie diese bitte hier:

--

5. Sonstige Fragen [Fortsetzung]

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

Jetzt mitmachen und eines von 20 Büchern gewinnen!

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir 20 Mal das Buch "Smart gegen Sucht: Chancen und Grenzen der neuen Medien in der Arbeit mit Abhängigen" im Gesamtwert von 280 Euro. Für die Teilnahme am Gewinnspiel senden Sie einfach eine formlose E-Mail mit dem Betreff "Gewinnspiel" an christiane.leder@mc.fra-uas.de oder ruta.augustinaite@mc.fra-uas.de

Sollten Sie der/die glückliche Gewinner/-in sein, werden wir Sie per E-Mail kontaktieren.

Wir wünschen viel Erfolg!

Kontaktinformationen

Gesamtprojektleitung

Prof. Dr. Michaela Röber
☎ 069 1533-2620
✉ roeberm@maincareer.de

Gesamtprojektkoordination

Thorsten Feigl
☎ 069 1533-3967
✉ th.feigl@maincareer.de

Themenfeld 4: Begleitforschung und Qualitätssicherung

Frankfurt University of Applied Sciences
Prof. Dr. Heino Stöver
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-2823
✉ hstoever@fb4.fra-uas.de

Frankfurt University of Applied Sciences
Sarah Maier, M. A.
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-3964
✉ sarah.maier@mc.fra-uas.de

Frankfurt University of Applied Sciences
Ruta Augustinaite M. A.
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-3962
✉ ruta.augustinaite@mc.fra-uas.de

Frankfurt University of Applied Sciences
Christiane Leder, M. A.
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main

☎ 069 1533-3962
✉ christiane.leder@mc.fra-uas.de

